№ 270 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 18. November 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7655. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Die politische Lage und die sozialdemokratische Landtagsfraktion

Unter dem Eindruck der auf der Verbandstagung der Deutschen Volkspartei gemachten Ausführungen Richard Müllers und Max Staerckes hat sich die sozialdemokratische Fraktion veranlaßt gesehen, „aus der von ihr bisher absichtlich beobachteten Zurückhaltung hervorzutreten" und der Oeffentlichkeit ihre Auffassung über die politischen Differenzen darzulegen.

An eine Frage, die sachlich politisch zwar von Bedeutung, im übrigen aber so einfach gelagert ist, daß sie mit gut 50 Zeilen abgetan werden könnte, wendet die sozialdemokratische Fraktion die ganze erste Seite ihres Parteiorgans. Wie aus den ausführlichen Darlegungen aber hervorgeht, weniger um die eigenen Parteiangehörigen aufzuklären, sondern um auf die Demokraten einzuwirken, die gestern nachmittag, also nach dem entscheidenden sozialdemokratischen Communiqué, vor folgenschweren Entscheidungen standen. (Den Bericht über die demokratische Tagung veröffentlichen wir an anderer Stelle der vorliegenden Ausgabe.) Vielleicht auch, um den etwa kommenden Weg politischer Befragung der lippischen Wählerschaft rechtzeitig vorzubereiten.

In diesem Communiqué der Sozialdemokratie wird mit Absicht besonders unterstrichen, was schon in den mündlichen Besprechungen immer wieder gegen die Deutsche Volkspartei gesagt worden ist, daß sie nämlich erst in letzter Stunde, gewissermaßen aus Laune oder Liebhaberei, oder weil sie einen Scheinvorwand für die aus anderen Gründen betriebene Koalitionssprengung suche, die Forderung der Listenverbindung gestellt habe.

Mit diesem Vorwurf müssen wir uns ohne Rücksicht darauf, wie die heutige Entscheidung auch ausgehen möge, beschäftigen. Wir müssen ihn aus dem uns bekannten Sachverhalt heraus zurückweisen. Richtig ist, daß über die Vorlage der Gemeindeverfassung als solche monatelang beraten worden ist, abgesehen von den Monate betragenden Pausen, die in diese Beratungen eingelegt worden sind. Richtig ist aber auch, daß gerade die Beratung über den politisch entscheidenden zweiten Teil der Gemeindeverfassung in den September- und Oktober-Abschnitt dieser Erörterungen fiel. Bis in die zweite Oktober-Hälfte hinein war das Schicksal der Vorlage höchst zweifelhaft. Sehr zweifelhaft, weil besonders auch die Demokratische Partei an der Aemterverfassung festzuhalten wünschte. Erst in letzter Stunde, kurz vor dem Oktober-Brief Richard Müllers an die sozialdemokratische Fraktion, hatte sich die Demokratische Partei schweren Herzens der sozialdemokratischen Kreisverfassungsforderung gebeugt. Um genau dieselbe Zeit fielen die beschlußfassende Sitzung der Fraktion und des Landesausschusses der Deutschen Volkspartei, der daraus sich ergebende Brief Richard Müllers an Herrn Drake, die Auseinandersetzungen Kuhlemeiers mit den nordlippischen Führern der Demokraten und die sich daran knüpfenden Auseinandersetzungen in der Presse. Das Verlangen der Deutschen Volkspartei nach Listenverbindung ist also nicht, wie die sozialdemokratische Fraktion es jetzt so gern darstellen möchte, in allerletzter Stunde geäußert worden, sondern es erfolgte in dem Augenblick, wo erst die Möglichkeit der parlamentarischen Verabschiedung der Vorlage überhaupt in Frage stand. Seitdem sind im übrigen vier lange Wochen ins Land gegangen, Zeit genug also für die sozialdemokratische Fraktion, über das sachliche Verlangen der Volkspartei zu diskutieren, zu ihm Stellung zu nehmen. Die sozialdemokratische Fraktion hat auf die in der Form zwar verbindlichen, in der Sache aber eindeutigen und festen Wünsche der Volkspartei vom 23. Oktober volle zwei Wochen lang überhaupt nicht reagiert. Weshalb hat sie geschwiegen? Weil sie anfangs nicht dagegen sein wollte? Oder wollte man es darauf ankommen lassen, nachdem man des Abgeordneten Kuhlemeier sicher zu sein glaubte? Keineswegs kann gegen die Deutsche Volkspartei der Vorwurf aufrecht erhalten werden, als hätte sie die übrigen Koalitionsparteien in letzter oder allerletzter Zeit überrumpelt, als hätte sie den Störenfried gebildet in einem Augenblick, wo die anderen unter sich so einig geworden wären.

Richtig ist, daß die Frage der Listenverbindung an Bedeutung weit zurücktritt hinter der monatelang umstrittenen gewesenen Frage, ob die Einführung der Kreisverfassung für den selbst nach Herrn Drake nur einen Kommunalverband bedeutenden Staat Lippe erträglich sei. Die Volkspartei und die Demokraten verneinten diese Frage. Blieb sie verneint, scheiterte also die Kreisverfassung, dann brauchte man sich auch über das Wahlrecht und die Listenverbindung für die Gemeindewahlen vorzeitig keine grauen Sorgen machen. Wurde die Kreisverfassung aber bejaht, dann mußte à tempo zwangsläufig die Frage auftauchen, wie sich die Mittelparteien in dem zu schaffenden Kreisparlament überhaupt zur Geltung bringen könnten. Die Volkspartei war der Meinung (aus demokratischen Kreisen wurde ihr darin zugestimmt), daß das u. a. nur auf dem Wege der Listenverbindung möglich sein werde. Die schönen Worte des sozialdemokratischen Communiqués von dem Unheil der Splitterparteien, darüber, daß demagogisch veranlagte Naturen keine Gelegenheit zur Vernebelung des politischen und wirtschaftlichen Kampffeldes erhalten dürften, sind auch in den mittelparteilichen Organisationen gehört und ernst erörtert worden. Daß die Sozialdemokratie diese Erscheinungen bedauert, trotzdem sie gerade aus ihnen eine nicht unwesentliche Verstärkung ihrer Macht schöpft, macht ihr alle Ehre. Die Mittelparteien haben aber über diesem Bedauern ein reales Interesse daran, die instruktiven Kräfte ebenso einzusetzen und parlamentarisch zur Vertretung zu bringen wie ihre eigenen. Vor allem wollen sie sich selbst die Möglichkeit einer solchen Listenverbindung schaffen, sich selber, die in der bedeutsamsten politischen Frage ja gemeinsame Berührungspunkte haben. Die Sozialdemokratie hat an diesen Tendenzen zur Sammlung kein Interesse; sie handelt konsequent, wenn sie das mittelparteilich-demokratische Pendel links zu halten versucht, wenn sie trennt, was zusammengehört. Hier liegt der Kardinalpunkt ihrer Differenzen mit der Deutschen Volkspartei.

Was über die dreimaligen Drohungen der Volkspartei, die Regierungskoalition zu sprengen, gesagt wird, über bei ihr plötzlich auftauchende Liebhaberei, über Unbeständigkeit und fortwährende Gefährdung der Regierungsgemeinschaft, verdunkelt den einfachen Tatbestand. Und darüber hinaus scheint eine solche Beweisführung darzutun, daß sich die Sozialdemokratie in der Koalition und im Lande als Allmachtsfaktor fühlt, dem die anderen sich zu beugen haben.

Bei dieser Lage der Dinge und, da für die Mittelparteien Lebensfragen auf dem Spiele stehen, erwarten wir eine Lösung der Streitfragen im Sinne der Listenverbindung, im Sinne der mittelparteilichen Sammlung, im Sinne der Gerechtigkeit.

Die deutsche Sozialversicherung

Ständig steigender Aufwand

vdz. **Berlin**, 17. Nov. (Drahtb.) Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten behandelte die Genfer Uebereinkommen und Vorschläge zur Unfallversicherung in Verbindung mit der Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums zu den diesbezüglichen Vorschlägen der internationalen Arbeitskonferenz. Dabei handelt es sich um den Entwurf eines Uebereinkommens über die Entschädigung aus Anlaß von Betriebsunfällen, zweitens um den Entwurf eines Uebereinkommens über die Entschädigung aus Anlaß von Berufskrankheiten und drittens über die gleiche Behandlung einheimischer und ausländischer Arbeitnehmer bei Entschädigung aus Anlaß von Betriebsunfällen.

Zu dem ersten Beschluß der Internationalen Arbeitskonferenz über die Entschädigung aus Anlaß von Betriebsunfällen führte Ministerialdirektor Grieser vom Reichsarbeitsministerium aus, daß die deutsche Unfallversicherung und das Uebereinkommen im Aufbau Gegensätze zeigten. Das deutsche Recht habe sich in jahrelanger Entwicklung zunächst darauf beschränkt, die wirklich gefährdeten Betriebe zu erfassen, erfasse sie aber auch — vielleicht von wenigen Ausnahmen abgesehen — lückenlos und lege den Hauptwert auf Vorbeugung, Wiederherstellung und ausreichende Entschädigung. Die Ratifizierung wird so durch Verschiedenheit zwischen dem Umfang des Entschädigungssystems und dem Inhalt der Leistungen erschwert, denn durch die Ratifizierung bindet sich das Reich mit seiner hochwertigen Versicherung vertraglich auch gegenüber solchen ratifizierenden Staaten, die zwar den Umfang der Versicherung ebensoweit ziehen, aber in ihren Entschädigungsleistungen stark zurückbleiben. Die Erweiterung der deutschen Unfallversicherung im Sinne der Genfer Beschlüsse würde die Neuerfassung von 1 bis 2 Millionen Betrieben bedeuten. Gegenüber einer Ratifizierung des Uebereinkommens über Berufskrankheiten bestehen keine Bedenken. Zu einer Ratifizierung des Genfer Uebereinkommens, das die gleiche Behandlung in- und ausländischer Arbeitnehmer zum Inhalt hat, bedarf es keiner förmlichen Aenderung des deutschen diesbezüglichen Gesetzes, denn durch die Ratifizierung wird der Inhalt des Abkommens innerstaatliches Recht in Deutschland.

In der Aussprache, an der sich alle Parteien beteiligten, kam zum Ausdruck, daß die deutsche Unfallversicherung im Vergleich zu derjenigen anderer Staaten durchaus vorbildlich sei. Schließlich wurden in der Aussprache interessante Zahlen über die deutsche Sozialversicherung von Regierungsseite mitgeteilt. Darnach beträgt der Aufwand aus Beiträgen und Umlagen für die deutsche Sozialversicherung im Jahre 1928 insgesamt 1 512 000 000, im Jahre 1926 3 300 000 000 Mark und wird schätzungsweise im Jahre 1927 3 540 000 000 Mark betragen. Im weiteren Verlauf der Aussprache erregte die Angabe eines sozialdemokratischen Redners Aufsehen, wonach in der deutschen Unfallversicherung die Verwaltungskosten 10 Prozent der Leistungsausgaben ausmachten. Dies wurde als unerhört hoch bezeichnet. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da die Mitglieder des Ausschusses sich erst noch mit ihren Fraktionen in Verbindung setzen wollen. Weiterberatung am Freitag.

Die Bekenntnisschule

vdz. **Berlin**, 17. Nov. (Drahtber.) Der Bildungsausschuß des Reichstages setzte die Beratung des Reichsschulgesetzes bei § 4 fort, der die Bekenntnisschule behandelt. Abg. Runkel (DVP.) setzte sich für die Bekenntnisschule ein. Gegen ihn wandten sich die Abgg. Frau Dr. Bäumer (Dem.) und Löwenstein (Soz.), die den Religionsgesellschaften das Recht bestritten, über Schulverhältnisse Bestimmungen zu treffen. Nach weiterer Aussprache wurde unter Ablehnung sozialdemokratischer und demokratischer Anträge ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, der folgende Fassung trägt: „Die Bekenntnisschule dient zur Aufnahme von Kindern eines bestimmten Bekenntnisses, für dessen gemeinschaftliche Pflege eine Religionsgemeinschaft besteht, die in dem betreffenden Lande das Recht einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes hat. (Artikel 137 Absatz 5 der Reichsverfassung.) Die Schule steht auch Kindern eines verwandten Bekenntnisses offen. Aus besonderen Gründen können auch andere Kinder eingeschult werden. Ein besonderer Grund liegt stets dann vor, wenn ohne Aufnahme in die Bekenntnisschule die Kinder nicht oder nur mit besonderen Schwierigkeiten eingeschult werden können. Durch die Aufnahme solcher Kinder verliert die Schule nicht den Charakter als Bekenntnisschule." — Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Kriegsbeschädigtenausschuß des Reichstags

vdz. **Berlin**, 17. Nov. Im Kriegsbeschädigtenausschuß des Reichstages begründete heute bei der Fortsetzung der Beratung der 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz der sozialdemokratische Abgeordnete Roßmann einen Antrag, der die Zusatzrenten in die Grundrenten einbauen und damit die Ausgleichszahlungen überflüssig machen will. Ein Regierungsvertreter erklärte, die Durchführung dieses Antrages würde über 400 Millionen Mark mehr erfordern, als für die Vorlage bereitgestellt seien. Die Vertreter der Regierungsparteien ersuchten um Zurückstellung der Abstimmung über den Antrag, bis vom Reichsfinanzministerium seine finanzielle Auswirkung festgestellt werden könne. Geheimrat Kerschensteiner stellte in Aussicht, daß der Reichsfinanzminister sich am Freitag über die finanzielle Wirkung der Vorlage und des Antrages äußern wird. Darauf wurde die Beratung auf Freitag vertagt.

Besprechungen über Reparationsangelegenheiten

wtb. **Berlin**, 17. Nov. Der Reichsfinanzminister hat heute mit den Reichstagsabgeordneten, die er in Zukunft bei der Behandlung wichtiger Reparationsfragen heranziehen wird, eine einleitende Besprechung gehabt. Sie diente der allgemeinen Erörterung der laufenden Fragen und der Vorbereitung der kommenden Arbeit. Die Besprechungen, die vertraulich sind, werden demnächst fortgesetzt.

Der Reichskanzler in München

wtb. **München**, 17. Nov. Heute vormittag stattete der Reichskanzler Dr. Marx mit dem Ministerpräsidenten Dr. Held und den Herren seiner Begleitung nach kurzer Rundfahrt durch die Stadt dem Deutschen Museum einen Besuch ab, wo der Schöpfer des Museums, Exzellenz von Miller, die Führung übernahm. Später wurden dem Reichskanzler im Ministerium des Aeußern die Staatsminister vorgestellt. Daran schloß sich im Landtagsgebäude die Vorstellung des Präsidiums und der Fraktionsvorstände des bayerischen Landtags, worauf sich der Reichskanzler mit seiner Begleitung zum Rathause begab.

wtb. **München**, 17. Nov. (Drahtb.) Unter dem Vorsitz des bayrischen Ministerpräsidenten fand heute nachmittag eine Besprechung zwischen der bayrischen Staatsregierung und dem Reichskanzler statt. In der Besprechung wurden die das Reich und Bayern betreffenden aktuellen Fragen eingehend erörtert.

Stresemann wieder in Berlin

wtb. **Berlin**, 17. Nov. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute vormittag von Wien kommend hier eingetroffen.

Jackowski bei Stresemann

wtb. **Berlin**, 17. Nov. Der polnische Bevollmächtigte für die Besprechungen über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Herr Jackowski, Direktor der politischen Abteilung im polnischen Außenministerium, ist in Berlin eingetroffen und hatte heute nachmittag eine längere Unterredung mit dem Reichsaußenminister. Die Besprechungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Rückreise General Heyes nach Deutschland

wtb. **Newyork**, 17. Nov. General Heye hat seine Heimreise nach Deutschland mit einem Hapag-Dampfer angetreten. Vor seiner Abfahrt gewährte er Vertretern der Presse eine Unterredung, in der er seinen Dank aussprach für die ihm erwiesene Gastfreundschaft und versicherte, daß er von allem, was er dank des Entgegenkommens der amerikanischen Behörden gesehen habe, den ausgezeichnetsten Eindruck mitnehme.

Der Kleist-Preis 1927

wtb. **Berlin**, 17. Nov. Als Preisrichter der Kleist-Stiftung für das Jahr 1927 hat Dr. Monty Jacobs einen Preis von 1000 ℳ dem 32jährigen Gerhard Menzel in Gottesberg bei Waldenburg i. Schlesien für sein Drama „Toboggan" und einen Preis von 500 ℳ dem 27jährigen Hans Meisel in Berlin-Wilmersdorf für seinen Roman „Torstensen" verliehen.

wtb. **Paris**, 17. Nov. Havas meldet aus Rabat: Sämtliche von den Eingeborenen entführten sechs Personen sind nunmehr bei den französischen Posten eingetroffen. Über die Bedingungen der Freilassung und über die Höhe des Lösegeldes ist bis zum Augenblick nichts bekannt.

Erhöhung des Maiszolles

vdz. **Berlin**, 17. Nov. (Drahtber.) Der Reichsrat genehmigte in seiner öffentlichen Vollsitzung vom Donnerstag den zwischen Deutschland und Jugoslawien abgeschlossenen Handelsvertrag. In einem besonderen Artikel des Gesetzentwurfes war von der Reichsregierung die Erhöhung des Maiszolles von 3,20 Mark auf 5 Mark vorgeschlagen worden. Die Ausschüsse des Reichsrates haben diese Zollerhöhung abgelehnt. In der Vollversammlung beantragte Ministerialdirektor Ritter Wiederherstellung der Regierungsvorlage bezüglich des Maiszolles. In namentlicher Abstimmung wurde die Regierungsvorlage mit 35 gegen 23 Stimmen wiederhergestellt.

Stürmische Unterhaussitzung

wtb. **London**, 16. Nov. Im Unterhaus brachte Macdonald die ernste Lage im Bergbau zur Sprache und forderte ein sofortiges Eingreifen der Regierung zur Reorganisierung des Bergbaus und zur Behebung der Arbeitslosigkeit der Bergarbeiter. Als der Präsident des Handelsamtes ihm antworten wollte, verlangten die Mitglieder der Arbeiterpartei stürmisch das Erscheinen des Premierministers und erhoben einen solchen Lärm, daß die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen werden mußte. Als nach Wiederaufnahme der Sitzung des Unterhauses dem Präsidenten des Handelsamtes wiederum das Wort erteilt wurde, setzte unverzüglich wieder der Ruf „Baldwin!" von den Arbeiterbänken ein. Der Arbeiterführer Thomas fragte, ob irgendein Präzedenzfall dafür bestehe, daß ein Premierminister es ablehnt, auf einen Antrag zu antworten, der vom Führer der Opposition eingebracht wird. Der Sprecher antwortete, er glaube, sich anderer solcher Fälle erinnern zu können und erteilte erneut dem Präsidenten des Handelsamtes das Wort, was von der Opposition mit einem neuen Proteststurm beantwortet wurde. Nachdem sich diese Szene zum dritten Male wiederholt hatte, vertagte der Sprecher unter lautem Beifall der Opposition das Haus auf Donnerstag. Auch nach der Aufhebung der Sitzung hielt die erregte Stimmung an. Die beiden Seiten des Hauses standen einander drohend gegenüber und Schimpfworte flogen hin und her. Baldwin blieb noch einige Minuten an seinem Platz sitzen. Als er das Haus verließ, ertönte aus den Reihen der Arbeiterpartei lautes Pfeifen.

Seipel über die Ordensverleihung

wtb. **Wien**, 17. Nov. (Drahtber.) Bundeskanzler Dr. Seipel gab heute nachmittag im Budgetausschuß des Nationalrats zu der von sozialdemokratischer Seite gestellten Anfrage wegen Verleihung des Ehrenzeichens der Republik Österreich für die deutschen Staatsmänner eine kurze Erklärung des Inhalts ab, daß nach seiner Information die Verleihung des Ehrenzeichens durchaus nicht in Widerspruch mit der Verfassung des Deutschen Reiches stehe, weder mit ihrem Wortlaut und noch weniger mit ihrem Geist. Übrigens sollte man sich in Österreich schon aus Gründen internationaler Höflichkeit in diese Frage nicht einmischen. Auch wäre es in der ganzen Welt als Unfreundlichkeit erschienen, wenn von einer Verleihung des Ehrenzeichens an die deutschen Staatsmänner abgesehen worden wäre und hätte zu unangenehmen Kommentaren Anlaß gegeben, als „ob die Freundschaft zwischen dem Deutschen Reich und uns nicht eine so enge ist wie sie tatsächlich ist".

Neuorganisation des deutschen Ozeanfluges

wtb. **Berlin**, 17. Nov. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, werden die zwischen den beiden Piloten Starke und Loose bestehenden Unstimmigkeiten, die die Verzögerung des Weiterfluges der D 1230 nach Amerika verschuldet haben sollen, wahrscheinlich zur Abberufung Starkes führen. Der Korrespondenz zufolge soll er durch den Junkerspiloten Nikitza, der zusammen mit Edzard den Dauerweltrekord aufgestellt hat, ersetzt werden. Die endgültige Entscheidung über diese Umbesetzung soll in den nächsten Tagen fallen.

Kleine Meldungen

wtb. **Berlin**, 17. Nov. Der Herr Reichspräsident hat an Exzellenz Lewald ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn wunschgemäß von seinen Obliegenheiten als Führer der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen entbindet und ihm für seine bisherige Tätigkeit namens des Reiches besonderen Dank ausspricht.

wtb. **Berlin**, 17. Nov. Der Herr Reichspräsident nahm heute den Besuch des Generals der Heilsarmee Booth entgegen, der von seiner Tochter Mary Booth, Kommandeurin der Heilsarmee für Deutschland, begleitet war.

vdz. **Berlin**, 17. Nov. Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien hielt heute nachmittag eine Sitzung ab. Man erörterte allgemeine Fragen und die Steuergesetzgebung vom zolltechnischen Standpunkt aus. Es handelt sich hierbei um die Vorbereitung der Stellungnahme der Fraktionen zum Gesamtkomplex der Steuerfragen.

wtb. **Berlin**, 17. Nov. Die 5. Strafkammer des Landgerichts III verwarf heute die Berufung des Mosse-Verlages gegen das Urteil des Charlottenburger Schöffengerichts, das dem Verlag verboten hatte, auf der Titelseite des Buches von Harry Domela das Bild des Prinzen Wilhelm zu veröffentlichen.

wtb. **Kairo**, 17. Nov. König Fuad ist hier, von seiner Europareise zurückkehrend, angekommen und von der Volksmenge begeistert empfangen worden.

Auslandsnachrichten

Nach 18 Jahren Gefängnis begnadigt.

wtb. **London**, 15. Nov. Gestern wurde Oskar Slater aus dem Gefängnis entlassen, in dem er 18½ Jahre verbüßt hatte. Slater, der in Oberschlesien geboren wurde, aber staatenlos ist, war wegen Mordes zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt worden. Sein Fall hatte großes Aufsehen erregt, da verschiedene bekannte Persönlichkeiten, darunter Conan Doyle, die Unschuld des Verurteilten behauptet hatten. Die Behörden haben erklärt, daß die Freilassung lediglich eine Begnadigung bedeutet.

Der neue Sowjetbotschafter in Tokio.

wtb. **Moskau**, 17. Nov. Alexander Trojanowski, Vorsitzender der Direktion des staatlichen Export- und Importbüros im Handelskommissariat, ist zum Sowjetbotschafter in Japan ernannt worden.

Enteignungserlaß gegen Schaljapin.

wtb. **Moskau**, 16. Nov. Das Präsidium des Zentral-Exekutiv-Komitees der Russischen Republik beschloß, dem Sänger Schaljapin das ihm bewilligte Ansiedlungsrecht auf Landsitz und Haus im Gouvernement Wladimir zu entziehen.

Eine große Schlacht in China.

wtb. **Schanghai**, 17. Nov. Erbitterte Kämpfe haben an der Eisenbahn Tientsin—Pukau nördlich von Mingkuang stattgefunden. 1100 Schwerverwundete sind gestern in Nanking eingetroffen. Wie verlautet, hat ohne 60 000 Mann starke nationalistische Armee die Kräfte Suntschuanfangs auf breiter Front angegriffen, sie wurde aber in Richtung Mingkuang zurückgeworfen. Ihre Verluste sind sehr hoch. Die Nordtruppen haben die Verfolgung unterlassen. Infolge dieser Niederlage mußte eine in Nanking stehende Reserve der Südarmee zur Front entsandt werden.

Riesenfeuer in Newyork.

wtb. **Newyork**, 16. Nov. Vermutlich durch Gasolinexplosionen entstand heute eine gewaltige Feuersbrunst, durch die ein nahezu einen ganzen Straßenblock umfassendes fünfstöckiges Automobillagerhaus zerstört wurde und zu deren Bekämpfung 3500 Feuerwehrleute, das ist die Hälfte der Gesamtfeuerwehr der Stadt Newyork, zwei Stunden lang aufgeboten werden mußten. Die Brandstätte befindet sich an der 11. Avenue, Ecke 59. Straße, im Westen von Newyork. Über tausend Motorboote und Automobile sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Sachschaden wird auf 2 Millionen Dollar geschätzt. Eine Person wird vermißt, drei wurden verletzt.

Weitere Verschärfung der amerikanischen Einwanderungsbestimmungen?

wtb. **Washington**, 14. Nov. Der Arbeitssekretär Davis erklärte heute, er werde dem Kongreß eine wesentliche Verschärfung des Einwanderungsgesetzes vorschlagen. Insbesondere werde er hohe Strafen für Schiffahrtsgesellschaften, die blinde Passagiere mitbringen, die Deportation ausländischer Rokainhändler, die Bestrafung ungesetzlich Eingewanderter, sowie die Registrierung aller Ausländer verlangen.

Zum Anschlag auf General Obregon.

wtb. **Mexiko-Stadt**, 14. Nov. Einer der drei wegen des erfolglosen Anschlages auf General Obregon verhafteten Männer ist den Schußwunden erlegen, die er nach dem Bombenanschlag, angeblich bei dem Versuch, zu entfliehen, erlitten hatte. General Obregon ist mit einigen Abschürfungen an einer Hand und an der Wange davongekommen.

Neues vom Tage

15 Jahre Zuchthaus wegen Vergewaltigung und Totschlages.

Das Schwurgericht in Köln verurteilte den Arbeiter Massion wegen Vergewaltigung und Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus. Er hatte seine 14jährige Stieftochter vergewaltigt und sie dann, um eine Entdeckung zu verhindern, mit einem Stuhl niedergeschlagen und zu erdrosseln versucht. Als die Sterbende immer noch Lebenszeichen von sich gab, hatte er ihr mit einem Stück Eisen den Schädel eingeschlagen.

John Sobieski gestorben.

In Los Angeles starb am Dienstag Oberst John Sobieski, ein direkter Nachkomme des Königs Johann III. von Polen. Er hatte ein abenteuerliches Leben hinter sich. Während des amerikanischen Bürgerkrieges war Sobieski Geheimagent des Präsidenten Lincoln. Nach dem Kriege trat er in den Dienst des mexikanischen Präsidenten Juarez während des Kampfes gegen Kaiser Maximilian. Sobieski war der Befehlshaber der Truppe, die den Kaiser nach seiner Gefangennahme erschoß. Später kam Sobieski selbst in Gefahr, von den Mexikanern erschossen zu werden, wurde aber schließlich auf sehr romantische Weise gerettet. Die schöne Tochter des mexikanischen Generals, der Sobieski gefangen genommen hatte, ritt zu dem 500 englische Meilen entfernten Hauptquartier des Oberbefehlshabers der mexikanischen Armee und erlangte die Begnadigung des Verurteilten auf Grund seiner früher geleisteten wertvollen Dienste.

Letzte Radio-Meldungen

Preußens Vier-Milliarden-Etat für 1928.

Berlin, 18. Nov. (Radio.) Der preußische Haushaltsplan für das Jahr 1928 soll nach einer Meldung des Demokratischen Zeitungsdienstes bereits morgen dem Staatsrat vorgelegt werden. Der Bruttoetat sieht vor an laufenden Einnahmen 3884 Millionen, an einmaligen Einnahmen 163 Millionen, also insgesamt 4047 Millionen gegen 3645 Millionen im Jahre 1927. An dauernden Ausgaben 3816 Millionen, an einmaligen Ausgaben 295 Millionen, also insgesamt 4121 Millionen gegen 3645 Millionen im Jahre 1927. Es bleibt also ein Zuschußbedarf von 74 Millionen. Diese 74 Millionen verlangt Preußen vom Reich als Deckung seiner Mehrausgaben für die Besoldungsreform.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Ist Stalin ein Robespierre?

Die Vorgänge in Sowjetrußland zwingen Erinnerungen an die große französische Revolution herauf. Als die Girondisten gestürzt waren, begann am 10. März des Jahres 1793 in Frankreich die Herrschaft des Schreckensregimentes mit der Einsetzung des Revolutionstribunals, das Tausende und Abertausende auf bloßen Verdacht hin vom Diesseits ins Jenseits beförderte. Ein neuer Kalender wurde eingeführt, ein Wohlfahrtsausschuß eingesetzt, das Christentum abgeschafft und ein Kultus der Vernunft verkündet.

Aber außenpolitisch ging es den Franzosen schlecht. Selbst im Innern zeigten sich Unruhen. Die Girondisten erhoben sich im Süden des Landes und die Royalisten in der Vendée. Dem Jacobinerführer Robespierre gelang es aber, Herr der Lage zu werden. Er ließ am 13. März 1794 die Hébertisten und am 5. April des gleichen Jahres die Dantonisten hinrichten und durch einen neuen Wohlfahrtsausschuß sein System verankern. Wenige Monate später war es aber schon mit seiner Herrlichkeit vorbei. Der Konvent ließ ihn am 28. Juli 1794 guillotinieren.

Solange Lenin am Leben war, herrschte in der Kommunistischen Partei Sowjetrußlands Einheit. Unmittelbar nach seinem Ableben setzte aber der Kampf um die Führung ein. Die gerisseneren Bolschewiken Kalinin und Stalin trafen die Herrschaft an und betrogen Trotzki um das Erbe Lenins. Damit nicht genug, verdrängten sie ihn aus seiner Machtposition an der Spitze der Roten Armee und stellten ihn der Reihe nach an verschiedenen Verwaltungsämtern kalt. Damit hatte sich der Spaltpilz in der kommunistischen Führung eingenistet.

Das war für die Herrschenden nicht schlimm, solange sie an den kommunistischen Dogmen Lenins festhielten und durch die Entwicklung der Wirtschaft und äußeren Politik nicht gezwungen waren, aus dem kommunistischen Lehrgebäude Stock um Stock abzutragen. Die Preisgabe von Grundsätzen, Zugeständnisse an die natürlichen Wirtschaftsgesetze, Kompromisse daheim und draußen, schufen eine Opposition, die in Trotzki und Sinowjew Köpfe besaß, die Kalinin und Stalin in nichts nachstanden.

Als die russische Sowjetrepublik in den letzten Tagen ihr zehnjähriges Jubiläum beging, zeigte sich, daß auch alte Bolschewistenführer, die zum Teil zwanzig und noch mehr Jahre der Partei in Treue gedient hatten, zu den Gegnern der herrschenden Clique übergegangen waren. Sie stellten sich offen an die Seite von Trotzki und Sinowjew, billigten alle ihre Handlungen und Unternehmungen und erklärten sich mit ihnen solidarisch. Das war ein schwerer Schlag für das russische Zentralkomitee und seine Führer.

Sie hatten ja in den letzten Monaten alles versucht, um einen Ausgleich und eine Verständigung mit der Opposition herbeizuführen. Bedeutenden Persönlichkeiten wurden wichtige Außenposten verliehen, andere erhielten hohe Parteiämter, allen wurde im August eine weitgehende Redefreiheit zugesichert und vieler ihrer Programmpunkte finden sich in den Manifesten der amtlichen bolschewistischen Parteiinstanzen. Aber alles Entgegenkommen war vergebens. Stalin wollte bis zuletzt den Bruch mit Trotzki und Sinowjew vermeiden, weil er wohl wußte, was diese beiden Namen in Rußland und außerhalb Rußlands für die Sowjetunion bedeuten. Dennoch scheiterten seine Bemühungen.

Trotzki und Sinowjew arbeiteten zielbewußt auf eine klare Scheidung der Geister hin. Ob sich ihre Anhängerschaft auf viele Tausende oder Zehntausende erstreckt, läßt sich schwer beurteilen. Ohne Zweifel sympathisierten mit ihnen alle Unzufriedenen. Ebenso sicher ist aber, daß sämtliche Führer wußten, daß es in diesem Kampfe um ihre Existenz, um ihre Wohnungen, um ihre Freiheit, um das Schicksal ihrer Familien geht. Sie setzten ihre ganze Persönlichkeit ein, da es um entscheidende Dinge ging, in einem Kampfe um das Werk das sie mit Lenin aufbauten.

Noch in den letzten Tagen trieben sie Stalin und Kalinin von einer Zwangslage in die andere und zu Zugeständnissen, die, wie der angekündete 7stündige Arbeitstag, völlig paradox sind. Der allzu straff gespannte Bogen ist jetzt gesprungen. Trotzki und Sinowjew wurden aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen. Gleichzeitig beschloß die Zentral-Kontrollkommission und das Zentralkomitee, Kamenew, Rakowski, Smilga, Jewdokimow und Awdejew aus dem Zentralkomitee und Muralow, Bakajew, Schklowski, Peterson, Solowjew und Lisdin aus der Zentral-Kontrollkommission auszuschließen. Alle diese Kommunisten wurden von den leitenden Posten in der Partei entfernt und gleichzeitig ebenso wie Radek gewarnt, ihre bisherige Tätigkeit fortzusetzen.

Nachdem jetzt alle Taue gebrochen sind, ist nach der Auffassung mancher Rußlandkenner zu erwarten, daß Stalin erneut versuchen wird, mit der Opposition zu einem billigeren Ausgleich und zu einer für alle annehmbaren Verständigung zu kommen. Nach den Opfern, die von den Oppositionsführern für ihre Ueberzeugung gebracht wurden, ist aber damit zu rechnen, daß die Opposition die begonnene Entwicklung weitertreibt und es zu äußersten Widersetzlichkeiten kommen läßt. Stalin hat seinen Sieg mit den rein äußerlichen Machtmitteln des Parteiapparates gewonnen. Wird er ihn im Sinne Robespierres ausnützen, Trotzki und Sinowjew in den nächsten Tagen verhaften lassen und sie an den Galgen bringen? Das sind die Fragen, die jetzt alle Welt interessieren.

Ein Nachspiel zu den Hermannsfeiern

4. Schwurgerichtssitzung

Die heutige Verhandlung richtet sich gegen den Kaufmann Wilhelm Dettmer in Detmold wegen Meineides. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Berghahn. Vertreter der Anklage ist Oberstaatsanwalt Dr. Tornau.

Im Sommer 1925 anläßlich der Hermannsfeier, die für eine Reihe von Geschäftsleuten eine große Pleite wurde, hatten die Gastwirte Voß und Geiger in Detmold gemeinschaftlich die Reithalle und den sogenannten Festplatz im Büchenberg zur Ausübung des Restaurationsbetriebes gepachtet. Der Angeklagte war z. Zt. bei der Weingroßhandlung Meyer in Hameln als Reisender angestellt. In dieser Eigenschaft trat er Anfang Juni an Geiger und Voß heran, um ihnen die für das Fest notwendigen Weine zu verkaufen. Einige Zeit später wurde zwischen Geiger und dem Angeklagten ein Weinlieferungsvertrag geschlossen, der nach Angabe des Angeklagten ein fester Kaufvertrag, nach Angabe von Geiger und Voß ein Kommissionsvertrag gewesen ist. In dem hieraus entstandenen Prozeß der Firma Meyer gegen Voß hat der Angeklagte unter Eid bekundet, daß Geiger den Wein fest gekauft habe.

Der Angeklagte erklärt heute, daß er sich gelegentlich der Hermannsfeier um die Weinlieferung bemüht habe. Er habe sich deshalb an den Geschäftsführer Schmidt gewandt, der für Geiger und Voß die Geschäfte besorgte, und ihn gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß er bei der Lieferung berücksichtigt würde. Er habe dann mit Voß und Geiger verhandelt und sei bei diesen Verhandlungen nur von kommissionsweiser Lieferung der Weine die Rede gewesen. Er habe hierbei geäußert, daß seine Firma die Lieferung wohl machen würde, er müsse jedoch noch mit seinem Chef wegen der Kommissionslieferung nochmals Rücksprache nehmen. Hierauf sei er nach Hameln gefahren und habe seinem Chef mitgeteilt, daß er die kommissionsweise Lieferung der Weine habe könne. Sein Chef habe jedoch die Kommissionslieferung abgelehnt und erklärt, er möge versuchen, die Lieferung unter einer Klausel fest herein zu bekommen. Dann sei er wiederum zu Voß gegangen und Voß sei mit ihm zu Herrn Geiger gegangen. Er habe dann einige Tage später mit Geiger den Lieferungsvertrag abgeschlossen. Am Schlusse habe er dann zu Geiger geäußert, seine Firma sehe es gern, daß die Ware am Platze bliebe, er schlüge deshalb vor, falls der Wein nicht sämtlich verkauft würde, den Rest in drei Teile zu teilen. Den einen Teil übernehme sein Vater, den zweiten Herr Voß und den dritten Geiger. Hiermit sei Geiger einverstanden gewesen. Er habe deshalb angenommen, daß Geiger die Ware fest gekauft hätte. Wenn Geiger auf die Drittelung nicht eingegangen wäre, hätte er ihm unbedingt gesagt, daß er die Kommissionslieferung nicht übernehmen könne. Auf dem Lieferungsschein und auf der Rechnung sei nie von Kommissionsware die Rede gewesen. Er bestreitet ganz entschieden, beim Aussuchen der Weine zu Geiger gesagt zu haben, es komme ja nicht auf die Menge an, da, falls die Weine nicht verkauft würden, die Firma sie ja zurücknehme.

Der Zeuge Gastwirt Voß in Detmold sagt aus, daß die bei der Hermannsfeier benötigten Weine sämtlich von Meier geliefert seien. Geiger habe mit dem Angeklagten den Vertrag allein abgeschlossen. Mit dem Angeklagten sei nur auf der Basis der Kommissionslieferung verhandelt worden; der Angeklagte habe ihm gegenüber von einer festen Lieferung nicht gesprochen. Er habe bestimmt angenommen, daß es sich um Kommissionsware handele. Die Rechnung habe er zwar erhalten, es sei jedoch nichts dabei aufgefallen. Erst als Bezahlung von der Firma Meier gefordert sei, sei er aufmerksam geworden.

Der Zeuge Kaufmann Schmidt bekundet ebenfalls, daß die zu der Hermannsfeier eingekauften Weine sämtlich Kommissionsware gewesen seien. Es sei in seiner Gegenwart dem Angeklagten gegenüber besonders betont, daß nur Kommissionsware in Frage komme. Er habe nicht gehört, daß der Angeklagte gesagt habe, wegen der Kommissionsware müsse er erst mit seiner Firma Rücksprache nehmen. Geiger habe später erklärt, er (Zeuge) müsse über die verausgabten Weine genau Buch führen, da es sich um Kommissionsware handle und die übrig bleibenden Weine zurückgenommen werden sollten.

Der Hauptzeuge, Gastwirt Geiger, erklärt, der Angeklagte sei ihm durch Voß zugesandt. Er habe den Angeklagten sofort darauf aufmerksam gemacht, daß nur Kommissionsware in Betracht käme, da sie mit den übrig bleibenden Flaschen nichts anfangen könnten. Der Angeklagte sei mit der Lieferung einverstanden gewesen. Er habe von dem Vorbehalt des Angeklagten, er müsse erst seinen Chef fragen, nichts gehört. Kurze Zeit später habe er dann mit dem Angeklagten die Flaschen ausgesucht und den Lieferungsvertrag abgeschlossen. Beim Aussuchen habe der Angeklagte noch erklärt, er, Zeuge, könne ruhig mehr Flaschen nehmen, da der Rest, was nicht vertrunken würde, ja wieder zurückgehe. Zum Schluß habe der Angeklagte gesagt: „Na, Herr Geiger, ein gutes Geschäft, wenn etwa 100—150 Flaschen übrig bleiben, könnte der Rest ja geteilt werden!" Er (Zeuge) habe hierauf erwidert, ja, soweit sind wir aber noch nicht, da läßt sich später noch drüber reden.

Der Weinhändler Meier sagt aus, daß er dem Angeklagten gegenüber die kommissionsweise Lieferung der Weine abgelehnt habe. Der Angeklagte habe dann später den Auftrag hereingebracht. An Voß sei die Rechnung gesandt. Reklamationen von Voß oder Geiger seien vorerst nicht eingegangen. Erst als er die Forderung mittels Postauftrag einzutreiben versucht habe, hätten Geiger und Voß erklärt, sie hätten nur Kommissionsware bestellt. Der Angeklagte sei 7 Monate bei ihm tätig gewesen und er sei mit seiner Tätigkeit sehr zufrieden gewesen. Differenzen habe er mit Ausnahme dieser einen durch den Angeklagten nicht gehabt.

Eine Reihe von Leumundszeugen bezeichnen den Angeklagten als ehrlichen, fleißigen Menschen, dem ein Meineid nach ihrer Meinung nicht zuzutrauen sei.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gesamtzuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

Die Verteidiger, Rechtsanwalt Sonntag in Detmold und Rechtsanwalt Bäcker in Paderborn, beantragen, den Angeklagten freizusprechen.

Das Urteil des Schwurgerichts ergeht dahin:

Der Angeklagten wird wegen Verbrechens aus §§ 154, 157, Ziffer 1 des St.-G.-B. zu einer Gefängnisstrafe von 4½ Monaten und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Aus der Begründung sei kurz bemerkt, daß das Schwurgericht aus der Beweisaufnahme die Ueberzeugung gewonnen hat, daß der Angeklagte sich der Eidesverletzung schuldig gemacht habe.

Lippe-Land

Deutsche Demokratische Partei und Listenverbindung

Gestern nachmittag fand in Lage die von der Demokratischen Partei angesetzte Sitzung des erweiterten Parteivorstandes statt über die Versammlung, die von allen wichtigen demokratischen Ortsgruppen des Landes besucht war, geht uns folgender Bericht zu: Zur Erörterung standen im wesentlichen zwei Punkte der Tagesordnung: 1. Der Antrag der Deutschen Volkspartei, in Verbindung mit dem Gemeindeverfassungsgesetz die Listenverbindung sowohl für die Gemeindewahlen wie auch für die Wahlen in Lippe überhaupt einzuführen. 2. Die Aussprache über die kommenden Gemeindewahlen.

Die Debatte über den ersten Punkt der Tagesordnung war sehr eingehend und von erfreulicher Sachlichkeit getragen. Der Auffassung einiger Parteimitglieder, schon heute dem Antrag der Volkspartei auf Einführung der Listenverbindung zuzustimmen, stand entgegen die Auffassung des überwiegenden Teiles der Sitzungsteilnehmer, diese Frage nicht verquickt zu wissen mit dem Gemeindeverfassungsgesetz. Dabei fand die Auffassung der Volkspartei über die politische Seite dieser Angelegenheit, wie sie insbesondere auf dem Verbandstag der Volkspartei vom letzten Sonntag zum Ausdruck gekommen ist, volle Würdigung. Der Ernst der politischen Lage wurde auch von der Demokratischen Partei nicht verkannt. Trotzdem glaubte sie, der Forderung der Volkspartei nicht beitreten zu können. Die Auffassung der Parteifreunde wurde in folgender Entschließung zum Ausdruck gebracht:

„Der erweiterte Parteivorstand der Demokratischen Partei möchte die Frage der Einführung der Listenverbindung nicht verquickt wissen mit dem Gemeindeverfassungsgesetz. Er ist nicht in der Lage, im Augenblick eine Erklärung für oder gegen die Listenverbindung abzugeben. Die Demokratische Partei ist aber bereit, in eine erneute Prüfung dieser Frage einzutreten unter der Voraussetzung, daß gleichzeitig mit dieser Frage weitere abänderungsbedürftige Paragraphen des heute gültigen Wahlverfahrens abgeändert werden. Sie glaubt feststellen zu können, daß unter gewissen Voraussetzungen eine Zustimmung der Parteifreunde für die Einführung der Listenverbindung zu erzielen sein wird."

Der Abg. Kuhlemeier wurde beauftragt, bei der Endabstimmung der jetzt vorliegenden Gemeindeverfassung seine Zustimmung zu geben.

Der zweite Punkt der Tagesordnung konnte der vorgerückten Zeit wegen nicht mehr zur Erledigung kommen. Er soll mit der weiteren Frage der grundsätzlichen Einstellung der Partei zu den anderen politischen Gruppen überhaupt in einer am Sonntag, 27. November, vormittags, in Lage stattfindenden erneuten erweiterten Parteivorstandssitzung behandelt werden.

Der Abg. Kuhlemeier wurde noch gebeten, die Auffassung der Partei über die Listenverbindung, wie sie in der obigen Entschließung zum Ausdruck kommt, dem Fraktionsvorsitzenden der Volkspartei vor Beginn der heutigen Landtagssitzung mündlich zur Kenntnis zu bringen.

— **Sparkassenlehrgang.** Die Westfälische Verwaltungsakademie zu Münster i. W. wird in der Zeit vom 11.—13. Dezember in Münster i. W. einen Sparkassenlehrgang veranstalten. Unter den Vortragenden werden sich befinden vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband aus Berlin die Herren Präsident Dr. Kleiner, Stadtrat a. D. Jursch, Direktor Cremer, Dr. Marquardt, Dr. Hoffmann; ferner die Herren Min.-Rat Dr. Simon (Preuß. Ministerium des Innern), Generaldirektor Reusch-Münster i. W., Landesbankdirektor a. D. Schierjott, Landrat Dr. von Bitter (Oeffentlich rechtl. Kreditanstalten, Berlin), Direktor von Gruner (Berlin) und die Herren Professoren Bruck, Bühler, Friedr. Hoffmann und Weber. — Ueber nähere Einzelheiten erteilt die Zentralgeschäftsstelle der Westfälischen Verwaltungsakademie zu Münsten i. W., Johannisstraße 9, jederzeit Auskunft.

— **Landesverband Lippischer Kaninchenzüchter.** Die Vorarbeiten für die große Ausstellung von Rassekaninchen seitens des Verbandes Lippischer Kaninchenzüchter in Brake i. L. am 19. und 20. November 1927 sind beendet. Es ist eine große Zahl Anmeldungen eingegangen und es wird mit sehr gutem Tiermaterial zu rechnen sein. Es ist sehr zu empfehlen, der Prämierung der Kaninchen am Sonnabend, dem 19. Nov., vormittags 9 Uhr beginnend, im Trachtschen Saale beizuwohnen. Neben dem großen volkswirtschaftlichen Wert des Kaninchens kann man hierselbst die Rasseeigentümlichkeiten des Kaninchens kennen lernen. In Deutschland werden zur Zeit über 30 verschiedene Kaninchenrassen gezüchtet. Vom Zwerg — dem Hermelinkaninchen — bis zum Belgischen Riesen werden sämtliche Felle dieser Kaninchen der Pelzindustrie zugeführt und als Fertigfabrikate wieder auf den Markt gebracht. In der kalten Jahreszeit kann man sich bald vom Reichtum, der in der Kaninchenzucht zu finden ist, überzeugen. Neben dem „Chinchilla", einer hervorragenden Pelzrasse, wird mit einer neuen Rasse „Castorex" Reklame gemacht. Beide Kaninchenarten sind anläßlich der Braker Schau zu sehen. Um dem Verbande Lippischer Kaninchenzüchter einen vollen Erfolg der Ausstellung in Aussicht zu stellen, wird hierdurch nochmals auf diese am 19. und 20. November 1927 in Brake stattfindende Veranstaltung, woselbst auch eine Auslosung von Kaninchen stattfindet, hingewiesen.

— Die Lose der Jugendherbergs-Lotterie werden überall gern gekauft. Es zeigt sich hier, daß das J.-H.-Werk im ganzen Volke Wurzel gefaßt hat und von allen gefördert wird. Es ist noch ein kleiner Teil Lose vorhanden. Wer bislang keine gekauft hat, tue es bald. Die Ziehung ist im Dezember, noch vor Weihnachten, so daß jeder zu Weihnachten weiß, ob er zu den glücklichen Gewinnern gehört.

Detmold

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht heute das Ehepaar Karl Hornung, Lagesche Straße 70 a. Dem Jubilar, der seit einer Reihe von Jahren im Dienste unserer Zeitung steht, und seiner Gattin sprechen wir aus diesem Anlaß unsere herzlichsten Glückwünsche aus und verbinden damit den Wunsch, daß ihnen noch viele Jahre gemeinsamen Glückes beschieden sein mögen.

— **Fundsachen.** Als gefunden sind in der vergangenen Woche folgende Gegenstände auf unserem Fundbüro — Zimmer Nr. 17 des Rathauses — angemeldet worden. Handtäschchen, Mütze, Paket mit Inhalt, Turnschuhe. Zugelaufen ist ein Zwerghahn.

— **Die Weihnachts-Ausstellung des Lippischen Künstlerbundes** weist bisher einen gegen den vergangenen Jahre guten Besuch auf. Somit scheint das Interesse an Werken der bildenden Kunst zugenommen zu haben, was man auch daraus folgern kann, daß die Betrachtung der einzelnen Werke weit eingehender geworden ist. Anerkennend wird die Teilnahme des in den letztverflossenen Ausstellungen fehlenden Kunstgewerbes bemerkt. Da die geschmackvollen Sachen kaum höher als schablonenmäßige Fabrikware ausgezeichnet sind, so locken sie um so mehr zum Kauf. Auch die für die Werke der Malerei und Bildhauerei angesetzten Preise sind durchweg gering, sodaß auch der weniger Bemittelte an den Erwerb denken kann. Er kauft zu Weihnachten ohnehin; da ist's gemütlich besser, Gegenstände von bleibendem, auch wohl steigendem Werte zu wählen, als das Geld in Vergänglichem zu vertun.

— **Sonnenbilder.** Aquarelle und Schwarzweißzeichnungen hat der Essener Kunstmaler Paul Nicken in der Hinrichschen Hofbuchhandlung (H. Knöner) ausgestellt. Sie führen in ihrer Gesamtheit den Reichtum der Sonne an malerischen Motiven und die eigenartige Schönheit ihrer Heideflächen und Kiefernwälder, ihrer Bachtäler und Sandwehen vor Augen und werden Natur- wie Kunstfreunde gleicherweise anziehen.

— Die Detmolder Malerschule (Dir. A. Willer) und die Tischlerfachschule (Dir. Meyer) haben im November bezw. schon im Oktober den Unterricht wieder aufgenommen. Wie stets, ist die Schülerzahl sehr hoch und scheint noch zuzunehmen. Das stimmt froh: denn man steht, daß die Intelligenz unserer Handwerker trotz der schlechten Zeit kein Opfer scheut, um sich weiterzubilden. Ist doch die Steigerung der Tüchtigkeit und Kenntnisse das einzige Mittel, auch das Einkommen zu steigern — und uns wieder Weltgeltung zu verschaffen. Unter den handwerklichen Berufen scheinen Malern und Tischlern diese Tatsachen besonders klar geworden zu sein, wie man auch aus Mitteilungen von auswärts schließen muß. Gut wäre es, könnten unsere beiden Hefe. Schulen mal gemeinsam eine größere Ausstellung außerhalb der Abschlußübersichten veranstalten; weniger, um die Berührungspunkte festzustellen, als um der Oeffentlichkeit mehr Gelegenheit zur Anteilnahme zu geben. Fehlt doch leider in mittleren Gemeinwesen zumeist zu sehr die innige Verbundenheit mit fast allem, das ihre Bedeutung zu steigern vermag.

— **Der Schulgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland am Gymnasium und der Oberrealschule** ist es gelungen, den Goslar-Film am 12. Dezember zur Aufführung zu bringen. Der Film, der technisch und inhaltlich alle bisherigen bei weitem übertrifft, ist von der Deulka-Gesellschaft gedreht anläßlich der großen Pfingsttagung des VDA. in Goslar. Gleichzeitig spricht der Film durch Trickaufnahmen vom Wesen und Wirken des Vereins. Umrahmt wird der Abend von musikalischen Darbietungen. Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

— **Landestheater.** Karl Rößlers reizendes Lustspiel „Die fünf Frankfurter" wird heute nochmals wiederholt. Am Totensonntag gelangt, dem Tage entsprechend, das Schauspiel „Haus Rosenhagen oder Gewalt gegen Gewalt" von Max Halbe zur Aufführung. Der Mittwoch bringt dann die an allen Bühnen mit großem Erfolg gegebene Neuheit „Volpone", eine liebloseKomödie von Stefan Zweig. Spielleitung Geheimer Intendanzrat Emil Becker. Hauptrollen die Damen Bienke, Reimann, die Herren Klafft, Kroll, Stein, Berkhee, Born, Noack. Das Werk dürfte auch hier großes Interesse erwecken.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Das neue Programm bringt diesmal das echt bayerische Filmwerk „Der Jäger von Fall", das ohne Zweifel die Herzen der Zuschauer bald erobern wird. Ludwig Ganghofers Romane sind bekannt und beliebt und man weiß, in wie herzerfrischend populärer Form er uns gemütsvoll und lustig die Leiden und Freuden der Gebirgler darzustellen weiß. In diesem, nach seinem gleichnamigen Roman aufgenommenen Filmwerk ist eine spannende Liebesgeschichte mit einer nicht minder spannenden Jagdgeschichte verwoben, wie man sie im Film bisher wohl kaum gesehen hat. Allein schon das echte Milieu, die echten Menschen, Kostüme, Trachten und Bauten wirken in diesem aus dem bayerischen Volksleben gegriffenen Bild lebenswahr und die Naturschönheiten geben ihm noch das eigene Gepräge. Franz Seitz als Regisseur hat sehr sorgfältige Arbeit geleistet. Seine Gebirgsaufnahmen sind wundervoll und verraten den sicheren Blick für das bildlich Wirksame. Auch die Besetzung mit Grete Reinwald, Wilhelm Dieterle, Fritz Kampers, Ferdinand Martini, ist eine glückliche zu nennen. — Zu diesem wirklich guten Filmwerk das wie immer herrliche Beiprogramm.

Amt Detmold

Hiddesen, 18. Nov. In der letzten Versammlung des Krieger- und Landwehrvereins ist beschlossen worden, am Totensonntag mit Angehörigen an der Gedächtnisfeier des Lippi'schen Kriegerbundes in der neuen Stadtkirche in Detmold teilzunehmen. Der Gottesdienst beginnt 8¾ Uhr vormittags. Der Verein tritt mit umflorter Fahne bei der Schule um 7¾ Uhr an. Abmarsch nach Detmold durch die Schanze pünktlich 8 Uhr. Rückmarsch nach Hiddesen 9½ Uhr. Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhofe gegen 10¼ Uhr. Auch von den in der Monatsversammlung nicht anwesenden Kameraden erwartet man, daß sie sich vollzählig zum Kirchgang einfinden.

Heiligenkirchen, 17. November. Diebstahl. Der Familie H. wurden am Dienstag annähernd 500 Mark gestohlen. Das Geld befand sich in einer verschlossenen Geldkassette, die gewaltsam mit einem Dachdeckerhammer geöffnet wurde. Als Täter vermutet man den Kohlgänger des Hauses, der um diese Zeit allein im Hause war und seit diesem Tage spurlos verschwunden ist. Die Polizei ist ihm auf den Fersen.

Heiligenkirchen, 17. Nov. Gedächtnisfeier. Am Totensonntag, nach Schluß des Gottesdienstes, findet am Kriegerdenkmal in Heiligenkirchen und Schling eine kurze Gedächtnisfeier statt. Der Kriegerverein nimmt geschlossen an dieser Feier teil. Antreten zum Kirchgang um 9.30 Uhr. — In Berlebeck findet nachmittags eine kurze Feier statt.

Heiligenkirchen, 17. Nov. Beförderung. Unteroffizier Adolf Köster, Sohn des Zieglers Heinrich Köster, hierselbst, wurde zum Feldwebel befördert. K. dient beim Inf.-Regt. 18 in Hameln.

Bahlhausen, 17. Nov. Wie seit mehreren Jahren, wird auch an diesem Totensonntag, abends 5 Uhr, eine Feier im Gemeindesaal stattfinden zum Gedächtnis der im laufenden Jahre Entschlafenen. Die Angehörigen derselben versammeln sich gerne in stiller Abendstunde, ihrer früheren Weggenossen wieder zu gedenken an der Stelle, an der sie oft gemeinsam Gottes Wort gehört hatten. Im Anschluß an diese Feier findet eine Abendmahlsfeier statt mit gleichzeitiger Vorbereitung.

Die frühen Gräber

Zum 100. Todestage von Wilhelm Müller und Wilhelm Hauff.

Ihr Edlen, ach, es bewächst
Eure Male schon ernstes Moos! — —
Klopstock.

Wir summen die Lieder vom „Krug zum grünen Kranze" oder vom Lindenbaum, der am „Brunnen vor dem Tore" grünt und sind dem nah, der diese Lieder dichtete: Wilhelm Müller. Wir wandern mit ihm durch den Plauenschen Grund bei Dresden, wo die schönen Frühlingslieder entstanden sind, sammeln mit ihm Muscheln auf der Insel Rügen, sitzen bei ihm in der Schenke von Bacharach und schwärmen mit ihm für die schlanke Kellnerin und die schlanken Flaschen. Durch die schwungvollen Griechenlieder begeistern wir uns für den heroischen Freiheitskampf der Griechen.

Von Wilhelm Hauff sind die beiden Soldatenlieder „Steh ich in finstrer Mitternacht" und das schwermütige „Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod" zu rechten Volksliedern geworden. Die leichtbeschwingten Märchen erzählen wir den Kindern und ein stiller Abglanz geht von ihren leuchtenden Augen auf uns über. Die Siebzehnjährigen lieben den „Lichtenstein", wir möchten uns beim gefüllten Humpen im Bremer Ratskeller niederlassen und die tollen Phantasien im Rausche miterleben.

Im Leben waren die beiden Dichter Freunde. Ende Juli 1827 besuchte Wilhelm Müller noch von Dessau aus seinen Schwäbischen Bruder in Apoll, am 30. September glitt er ohne Schmerzgebärde in die Schatten des Todes. Kaum zwei Monate später lag Hauff in der Hitze eines Nervenfiebers. „Wenige Stunden," erzählt sein Bruder, „bevor das Fieber seine Sinne in wilden Taumel riß, belebte die Freude zum letzten Male seine Züge, bei der Kunde von der Seeschlacht der Griechen bei Navarin. Er nahm die Freude hinüber in das Fieberes Wahnsinn, und es war rührend zu hören, wie er, sich für den Schlachtboten nach dem Jenseits haltend, mehr als einmal rief: „Laßt mich, ich muß hin, ich muß es Müller sagen!"

Beide Dichter mußten sehr früh sterben, mit Körner, Hölty und Novalis teilten sie ihr Los. Wilhelm Müller war noch nicht 33, Hauff noch nicht 25 Jahre, als der Tod sie abrief aus vollem Leben, aus glücklichem Schaffen, aus junger Ehe. Eine große Gemeinde trauerte an den frühen Gräbern. Man möchte die Worte, die Goethe von Winkelmann sagt, auf die beiden Dichter anwenden: „Sein frühes Dahinscheiden läßt ihn der Nachwelt als einen ewig Tüchtigen und Kräftigen erscheinen. Denn in der Gestalt, wie der Mensch die Erde verläßt, wandelt er unter den Schatten, und so bleibt uns Achill als ewig strebender Jüngling gegenwärtig."

Als ewig strebende, hochgemute Jünglinge stehen Hauff und Müller in unserm Gedächtnis. Wir lassen ihr Leben wie eine bunte, sonnige Bilderreihe an uns vorüberziehen:

Im Jahre 1812 fuhr Wilhelm Müller mit der gelben Postkutsche nach Berlin, um als verkappter Dichter die Universität zu beziehen. Im folgenden Jahre rief ihn Deutschlands Befreiungskrieg unter die Fahnen, nach seiner Beendigung nahm er sein Studium gleich wieder auf. Er gehörte bald an den Tisch der Literaten, wenn er das Kaffeehaus besuchte. Der Stolz des werdenden Dichters glänzte in seinem Auge. Er fand im Grafen Kalkreuth einen treuen Freund. Mit ihm traf er 1817 in Florenz zusammen, im Sehnsuchtslande deutscher Dichter. Heiter und unbeschwert, wie in einer Karnevalslaune, fing er das glanzvolle römische Leben ein in dem Buche: „Rom, Römer und Römerinnen".

Nach der Italienreise, die fast ein Jahr gedauert hatte, wurde Wilhelm Müller Lehrer für Latein und Griechisch in Dessau, er heiratete die Enkelin des berühmten Pädagogen Basedow. Welch ein idyllisches Leben war dem Dichter mit dem halbgelockten Haar und den schwärmerischen Augen beschieden! Ein Freund Müllers schildert es: „Er feierte unter den kosenden Lüften und duftenden Blumen seinen Lebensmai. Er lagerte sich ins tiefe Gras, ließ die Blüten über sich wehen, die Nachtigallen über sich schlagen, und suchte Gesang und Lust in die Brust einzuatmen. Oft sah man ihn mit Tränen der Wonne in den Augen in jene großen Geheimnisse der Natur hineinlächelnd, die für ihn so aufgeschlossen dalagen." Schlafend schied er von der Welt.

Ein ebenso romantisches Dichterleben war Hauff beschieden. Von der Mutter und den Schwestern lernte er „die Lust, zu fabulieren", der Vater starb wenige Tage nach der Geburt des Sohnes, dieser mußte daher den Einfluß des Vaters, von dem er „des Lebens ernstes Führen" hätte lernen können, entbehren. In der Schule las er statt deutscher Geschichte lieber Räuber- und Ritterromane. Es wird ihm gegangen sein wie dem jungen Germacher in den „Memoiren des Satans": er verwechselte in den Aufsätzen die Helden der deutschen Geschichte mit den Helden seiner Romane.

Im Jahre 1820 bezog Hauff die Universität Tübingen, um sich für das Amt eines Pfarrers oder Lehrers vorzubereiten. Er schloß sich der burschenschaftlichen Bewegung an, focht und trank und begeisterte sich wie Wilhelm Müller für ein einiges deutsches Vaterland, für den Traum aller Jünglinge, die den Befreiungskrieg miterlebt hatten. Nach seiner Studienzeit fand er eine Hauslehrerstelle, die ihm Zeit und Muße ließ, seine Werke zu schreiben. Er hat unglaublich leicht und schnell gearbeitet, ohne Selbstqual und künstlerisches Ringen. In der Form der Novelle und des Märchens begann er zu schaffen, die Wege in das Phantasiereich waren ihm weit geöffnet. Die Honorare für seine Werke erlaubten ihm eine Reise durch Frankreich und Deutschland, bedeutende Menschen grüßten ihn, in literarischen Vereinigungen wurden im Lobeeren gewunden. Im Frühjahr 1827 heiratete er seine Studentenliebe, sein einziges Unglück in der Liebe war, daß er gar kein Unglück hatte."

Die schönsten Verse, die auf den Grabsteinen von Hauff und Müller stehen könnten, hat Ludwig Uhland geschrieben:

„Dem jungen, frischen, farbenvollen Leben,
dem reichen Frühling, dem kein Herbst gegeben,
ihm lasset uns zum Totenopfer zollen
den abgeknickten Zweig, den blütenvollen!"

H. H. Sträter.

Kino im Landestheater

Primanerliebe.

In diesem Film ist dreierlei zu unterscheiden: die Tendenz, die Erfindung und die Darstellung.

Die Tendenz ist eine pädagogische. Sie lautet: Verständnis für ihre Not öffnet uns die Herzen unserer Kinder.

Eine vortreffliche Regel. Wie wird sie veranschaulicht?

Da bedauere ich tief, sagen zu müssen, daß der Buchverfasser, Herr Schirokauer, (als platter Novellist und Feuilletonist hinreichend bekannt), eine Geschichte erfunden hat, die teils Kitsch, teils Unsinn, teils Schauerdrama ist. Eine Banalisierung von Wedekinds „Frühlings Erwachen".

Bedauerlich ist vor allem, daß die schöne pädagogische Tendenz in Ungerechtigkeit nach beiden Seiten ertränkt wird. Die Lehrer erscheinen in der Mehrzahl als beschränkte Tyrannen, die Schüler als dumme Jungen, die in den Schulstunden Allotria betreiben, welche jeden ordentlichen Unterricht unmöglich machen würden. Auch ein Abtecher aufs politische Gebiet wird aus unsauberer Sucht nach billigem Großstadtpublikumserfolg gemacht. Die Unterprima bekommt ein Aufsatzthema: Was können wir aus dem Weltkrieg lernen? Zuerst denkt man, es handelt sich um eine Satire auf die (heute hoffentlich ausgestorbene, in meiner Jugend blühende) Manier, den Schülern Aufsatzthemata zu geben, die nicht nur über ihr, sondern auch vielfach über das Begriffs- oder mindestens Darstellungsvermögen ihrer Lehrer hinausgingen. Ein tägliches Phrasengedresche kam regelmäßig dabei heraus. Aber siehe da: eine Tagessteudenz erscheint. Der als unsympathisch geschilderte Schüler schreibt die Phraseologie vom „Stahlbad", der sympathische Held die Phraseologie vom „Nie wieder Krieg" nieder, und ein mit Eradkreuzen belätes Feld erscheint auf der Leinwand. Aber die dümmsten Redensarten in dem einen wie in dem anderen Sinne kommt es auch hier, wie in platt agitatorischen Volksversammlungen oder extremen Richtungen dienenden Zeitungen, nicht hinaus.

Drittens die Darstellung. Die ist in den allermeisten Bildern ersten Ranges, und wenn der Film überall einen großen Erfolg gehabt hat, so ist es, neben der anheimelnden Grundtendenz des Stoffes, der Darstellung im weitesten Sinne zuzuschreiben, das will sagen: sowohl den Schauspielern wie den Bildaufnahmen. Sie sind so vortrefflich, daß Herrn Schirokauers spekulative Gerissenheit und erfinderische Plattheit nicht vermocht hat, den Eindruck von blühendem und leidendem Leben, der aus diesem Film strömt, wesentlich zu beeinträchtigen.

Die B


Die Welt der Reemtsma A.-G.
Das Unternehmen begründete eine neue Cigarettenkultur in Deutschland und hierfür
eine gewaltige Organisation im Dienste des Rauchers
REEMTSMA CIGARETTEN
OVA
Haberformat
5 Pf

Thella Perlen
sind hervorragend bewährt bei Husten und Heiserkeit. Das Mittel für den Raucher, den Sänger und Redner eine unentbehrliche Hilfe. Der sicherste Schutz gegen Ansteckung. Pt. 1.- in Apotheken und Drogerien.
Drogerie Heinemann Nachf., Kronen-Drogerie, Lemgoerter-Drogerie, Markt-Drogerie, Drogerie Nachf. Ludwig Damjes, Drogerie, Lange Straße 5. (13418

Puppenperücken
von echtem Haar angefertigt
Puppenreparaturen aller Art
Zöpfe in allen Preislagen
4.– 6.– 8. 10.– 12.–
Adolf Huke, Detmold, Markt 3
Damen- und Herren-Friseur

Öfen **Herde** **Kesselöfen**
in allen Ausführungen preiswert bei angenehmer Zahlungsweise
Eduard Capelle, Horn
Eisenwaren (14822

Lage Anzeigen-Annahme: Haldenstraße Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Für unsere Mitglieder!

Aus unserer Konditorei:

Spekulatius
m. Molkereibutter gebacken, hochf. gewürzt
Pfund —.90 Pfg.

Aus unserer Bäckerei:

Feinst. Nährzwieback
Paket —.20 Pfg.

Aus unserer Chemischen 666.-Abteilung:

Neu eingeführt für die sparsame Hausfrau
losen Bohner
prima, Pfund —.70 Pfg.

LKD

Kaufe und spare nur im

Obst und Gemüse:

1 Waggon
Tafeläpfel
sortiert

Boskop	Pfund	—.25
Landsberger Renetten	„	—.25
Goldparmänen	„	—.25

Alle anderen Sorten
Winteräpfel . Pfund —.20

Neues Sauerkraut „ —.10

Lipp. Konsum-Verein



Männer der Arbeit!



Stets umlauert Euch Gefahr.

Tückischer noch als Schwungrad, Treibriemen und Hochspannung ist die unsichtbare Gefahr, die in der Luft liegt.

Dampf, Staub, giftige Gase, kalte Zugluft nach großer Erhitzung sind schlimme Feinde.

Die Erleichterung durch kühle Getränke ist nur eine momentane, die Erfrischung eine scheinbare.

Besten Schutz bieten die Wybert-Tabletten. Sie stillen den Durst, halten Mund und Kehle dauernd frisch und desinfizieren, ohne Magen und Zähne anzugreifen.



1 Mark
in Apotheken und Drogerien

WIPPERMANN'S Stammhalter
feinster Doppel-Wacholder
F. W. Wippermann, Lemgo
11481

Zwangsversteigerung
Am Sonnabend, dem 19. November 1927, vormittags 10 Uhr, kommen im Volkshause in Detmold folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:
1 Opelwagen, 4/14 PS, Baujahr 1926, Dreisitzer, 1 Singer-Nähmaschine.
Detmold, 17. November 1927.
Gelbting, Obergerichtsvollzieher.

Einige Speisezimmer
Tadellose Arbeit, zu verkaufen.
Richard Geßner, Möbeltischlerei
Leopoldstraße 19

Unseren lieben Eltern
Heinrich Krüger und Frau
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur Silberhochzeit.
Die dankbaren Kinder.
Haan (Rhld.) den 18. Nov. 1927.

Danksagung
Für die vielen Beweise des Gedenkens anläßlich unserer
Silber-Hochzeit
sagen wir herzlichen Dank.
Wilhelm Sievert u. Frau.
Detmold, den 17. Nov. 1927.
Dekorateur

Todesanzeige
Am Dienstagabend 9½ Uhr verschied sanft und gottergeben im festen Glauben an seinen Erlöser im 70. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Schwager und Onkel
Herr Theodor Knabe
Werkmeister a. D.
Die trauernde Gattin nebst Angehörigen.
Heidenoldendorf, Benneckenstein, Rheinhausen, Kaiserswerth, den 17. November 1927.
Die Trauerfeier findet Freitag, den 18. Nov., nachm. 2 Uhr im Trauerhause vor der Ueberführung des Entschlafenen statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter und Schwester
Frau Lina Scheiper
sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.
Herbert Scheiper
Harry u. Hedwig Scheiper
Frau Helene Dr. Ploeger.
Detmold, Charlottenburg, Osnabrück, den 17. November 1927.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sowie für die zahlreichen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastor Kramer sagen wir unseren herzlichen Dank.
Pivitsheide, den 17. November 1927.
Geschwister Vogt.

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus	Kammer-Lichtspiele	Zentraltheater-Lichtspiele
Lange Str. 74 Detmold Fernr. 519	Bad Salzuflen Lange Straße 63 Fernruf 394	Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7
Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr	Anfangszeiten: Wochentags: 8 Uhr abends	Anfangszeiten: Wochentags: 6.15 Uhr abends

Ab heute, Freitag, bis einschließlich Montag
Der große echte Film der deutschen Heimat!



Der Jäger von Fall

Nach dem berühmten gleichnamigen Roman von **Ludwig Ganghofer**

Ein Werk, durchweht vom stürmischen Atem der Bergwelt, umsponnen vom Zauber des Hochwaldes. — Ein Film von Menschen voll ungebändigter Lebenskraft, voll Stärke und Leidenschaft in ihrer Liebe — in ihrem Haß.

Regie: Franz Seitz
Hauptdarsteller:
Grete Reinwald : Wilhelm Dieterle : Fritz Kampers

Am Totensonntag beginnen die Vorstellungen unserer Theater abends 6 Uhr und 8.15 Uhr

Hierzu die herrliche Naturaufnahme: **Kennst Du Deine Heimat? - Bad Meinberg**
Ferner die aktuelle **Auslandswochenschau**

Reichskrone-Lichtspiele, Lage
Freitag bis Montag:
Lützow's wilde, verwegene Jagd
Das Heldenschicksal Theodor Körners und seine letzte Liebe.
Personenverzeichnis:
Die Helden der Geschichte:
Napoleon, Kaiser d. Franzosen (Paul Bildt)
Franz II., Kaiser v. Oesterr. (Siegfr. Arno)
Friedrich Wilhelm III, König v. Preußen (Harry Nestor)
Erzherzog Karl v. Oesterr. (Rob. Hartberg)
Fürst Metternich, Oesterr. Staatskanzler (Friedrich Kühne)
Fouché, Minister v. Frankr. (Karl Zickner)
Blücher (Eduard von Winterstein)
Hardenberg (Paul Marx)
Freiherr vom Stein (Eugen Jensen)
Major v. Lützow, Führer des Freikorps (Arthur Welkin)
Graf von Seyblitz, Sächsischer Gesandter in Wien (Gerd Briese)
Die Herren des Geistes
Beethoven (Albert Steinrück)
Goethe (Leopold von Ledebour)
Körner (Ernst Rückert)
Die Heldinnen der Liebe:
Toni Adamsberger, Schauspielerin a. Burgtheater (Mary Kid)
Eleonore Proschaska, ein Bürgermädchen (Vera Engels)
Die Herrscher über Komödianten:
Der Direktor d. Burgtheaters (Jos. Carna)
Das Burgtheaterfaktotum (Hugo Döblin)
Der Schmierendirektor (Emil Sondermann)
Außerdem: Das gute Beiprogramm.
Anfang: Freitag, Sonnabend, Montag 8.15, Sonntag 3.30, 5.45 und 8.15 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt!

Kirchenchor der ref. Stadtgemeinde Detmold
Geistliche Musikaufführung
am Totenfestsonntag, dem 20. November 1927 abends 8¼ Uhr in der reformierten Stadtkirche.
Mitwirkende:
Herr Musikdirektor Großjohann (Orgel)
Herr Kammersänger Hermann Linden, Bielefeld (Tenor)
Herr Albert Schrader, Mitglied der Reichswehrkapelle (Oboe)
Eintrittspreis 50 Pfennig

Detmolder Sinfonie-Konzerte
ausgeführt vom verstärkten Musikkorps des Ausb.-Batls. I.-R. Nr. 18
Leitung: Obermusikmeister E. Mietusch
im Landestheater
Solisten: Professor Marteau (Violine), Else Suhrmann (Sopran), Otto Wetzel (Klavier)

Erstes Konzert:
Montag, den 21. November 1927, 19.30 Uhr.
Solist: Professor Henry Marteau (Violine)
Vortragsfolge:
1. Ouvertüre zu „Coriolan" (Beethoven)
2. Konzert f. Violine mit Orch. (Beethoven)
3. Sinfonie Nr. 2 D-Dur (Beethoven)

Zweites Konzert:
Montag, den 16. Januar 1928
Solistin: Frau Else Suhrmann, Gelsenkirchen (Sopran)
Werke von Haydn, Mozart

Drittes Konzert:
Montag, den 13. Februar 1928
Solist: Otto Wetzel, Bielefeld (Klavier)
Werke von Schubert, Schumann, Chopin, Wagner.

Abonnementspreise: RM. 2.50, 2.–, 1.50, 1.– 0.75 pro Konzert. Kassenpreise mit 20% Aufschl. Kartenvorbestellungen: Buchhandl. Ahle & Lampe, Detmold, und Zigarrenhandlg. Mesch, Detmold.

Wohnzimmer
(Nußbaum), bestehend aus 1 Wohnzimmer-Schrank, 1 Tisch, 4 Stühlen, 1 Sofa mit Umbau, für M. 485.— abzugeben. Lange Straße 89.

Hochzeits-, Sport- und Gesellschafts-Fahrten
mit 30 sitzigem Hansa-Lloyd-Omnibus führen prompt und preiswert aus
Trippler & Co., Lage i. L.
Telephon 151 (14827

Erholung Heipke
Sonntag, den 4. Dezember.
Eröffnungsfeier und Einweihungsball
im neuen großen
Parkettsaal
Es ladet freundlichst ein
Anfang 4 Uhr. H. Böger.

Café Stieve
Ab heute
Gastspiel
Erwin Hagen-Remmerich
des allbekannten und beliebten Vortragskünstlers und Stimmungssängers
Freibank
a. d. städt. Schlachthofe.
Sonnabend, 19. d. M. morgens von 8—9 Uhr: Verkauf von Rindfleisch
Die Schlachthofverwalt.

Landestheater
Freitag, 18. November 19.45 Uhr:
Die fünf Frankfurter
Sonntag, 20. November 19.45 Uhr:
Haus Rosenhagen
Schausp. v. Max Halbe
Inserieren bringt Gewinn

Volkshaus, Detmold
Carl Voß
Sonnabend, 19. Novbr. abends 8 Uhr:
Groß. Preisskat
Jeder Mitspieler erhält einen Preis.

Restaurant zur Linde
Sonnabend 8½ Uhr:
Extra-Preisskat
1. Preis: Ein Schwein

Heidenoldendorf
Gasthof zur Linde
Sonnabend, 19. d. M.
Groß. Preisskat
H. Hesse

5000.— RM.
als Darlehen gegen Hypothek als Sicherheit auf 4 Jahre zu 8 Proz. Zinsen gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14846 a. d. Geschst. der Landesztg.

Kirchenchor der ref. Stadtgemeinde Detmold
Geistliche Musikaufführung
am Totenfestsonntag, dem 20. November 1927 abends 8¼ Uhr in der reformierten Stadtkirche.
Mitwirkende:
Herr Musikdirektor Großjohann (Orgel)
Herr Kammersänger Hermann Linden, Bielefeld (Tenor)
Herr Albert Schrader, Mitglied der Reichswehrkapelle (Oboe)
Eintrittspreis 50 Pfennig

Detmolder Sinfonie-Konzerte
ausgeführt vom verstärkten Musikkorps des Ausb.-Batls. I.-R. Nr. 18
Leitung: Obermusikmeister E. Mietusch
im Landestheater
Solisten: Professor Marteau (Violine), Else Suhrmann (Sopran), Otto Wetzel (Klavier)

Erstes Konzert:
Montag, den 21. November 1927, 19.30 Uhr.
Solist: Professor Henry Marteau (Violine)
Vortragsfolge:
1. Ouvertüre zu „Coriolan" (Beethoven)
2. Konzert f. Violine mit Orch. (Beethoven)
3. Sinfonie Nr. 2 D-Dur (Beethoven)

Zweites Konzert:
Montag, den 16. Januar 1928
Solistin: Frau Else Suhrmann, Gelsenkirchen (Sopran)
Werke von Haydn, Mozart

Drittes Konzert:
Montag, den 13. Februar 1928
Solist: Otto Wetzel, Bielefeld (Klavier)
Werke von Schubert, Schumann, Chopin, Wagner.

Abonnementspreise: RM. 2.50, 2.–, 1.50, 1.– 0.75 pro Konzert. Kassenpreise mit 20% Aufschl. Kartenvorbestellungen: Buchhandl. Ahle & Lampe, Detmold, und Zigarrenhandlg. Mesch, Detmold.

Wohnzimmer
(Nußbaum), bestehend aus 1 Wohnzimmer-Schrank, 1 Tisch, 4 Stühlen, 1 Sofa mit Umbau, für M. 485.— abzugeben. Lange Straße 89.

Hochzeits-, Sport- und Gesellschafts-Fahrten
mit 30 sitzigem Hansa-Lloyd-Omnibus führen prompt und preiswert aus
Trippler & Co., Lage i. L.
Telephon 151 (14827

Junger Herr sucht ein
möbl. Zimmer
m. Heiz. (Dauermieter)
Gefl. Ang. m. Preis u. Nr. 14838 a. d. Ltg.

Fünfräumige
Wohnung
mit Küche und Zubehör zu sofort oder 1. Jan. 1928 in Detmold ges.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14884 an die Geschäftsst. d. Lbsztg.

Kinderl. Ehepaar sucht
Wohnung
3 Zimmer u. Küche bis spät. 1. 1. 28 in Detmold od. nächst. Umgeb.
Gefl. Ang. mit Preis unter Nr. 14852 an die Geschäftsst. d. Lbsztg.

Villa
moderner Stil, großer Park, alsbald beziehbar Detmold, bei 20000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
B. Jostmeier
Detmold, Friedrichstraße
Fernsprech-Anschluß 472

Kolonialwaren-geschäft
in guter Lage Detmolds umständehalber anderweitig zu vermieten. Gefl. schr. Anfragen unter Nr. 14870 an die Geschäftsst. d. Ltg.

Rentabl. Fabrikunternehmen sucht z. Erweiterung des Geschäftsbetriebs einen
Teilhaber
Bewerber, denen an einer sicheren Existenz gelegen ist und über einige 1000 M. Kapital verfügen, wollen ihre schriftl. Anfragen unter Nr. 14831 a. d. Geschäft. der Lbsztg. richten.

Dampfsägewerk und Stuhlfabrik
1 Gatter, div. Holzbearbeitungsmasch. in waldreicher Gegend, Str. Berlin—Hannover im ganzen od. geteilt preiswert zu verkaufen. Im Umkreis v. 100 km keine Stuhlfabrik vorhanden. Näheres durch E. Golz, Gardelegen, Bismarckstr.

Fachmann als
Teilhaber
mit 10—15 000 M. für Ringofen gesucht. Rohmaterial für Dachziegel und Klinker v. chemisch. Laboratorium als gut befunden. Angebote an H. Hamann, Kirchgellersen, Kreis Lüneburg.

Aufgewertete
Hypothek
v. 4700 RM., 1923 fällig, zu 90% d. Nennwertes
zu verkaufen
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14845 an die Geschäftsstelle d. Lbsztg.

Zuliefern bringt Gewinn



Dem Lungen ist das beste Blutreinigungsmittel d. Gegenwart, bewährt bei Verschleimung, Lagerkatarrhen v. Husten, Verschnupfungen v. Halsweh, Heiserkeit, Rheumatismus, Gesichtsausschlägen, Hämorrhoidalleiden, Abgeschlagenheit des ganzen Körpers, bei sog. Krankheiten, die v. morgens bis abends quälen, ist Sanatogen in Originalpackungen zu 0.90 und 2.50 RM. zu haben. Auch geht in blau-roten Paketen mit Schutzmarke Krankenschwester.

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien, bestimmt bei Hof-Drogerie R. Heinemann; Drogerie F. Nagel, Paulinenstr. 41; Horn: Teutonia-Drogerie C. Führing; Lage: Drogerie W. Borsdorf. (12755)

Preiswerte Automobile
1 Opel-Limousine, 4/14 PS tadellos erhalten, wie neu bereift.
1 Opel-Viersitzer, 4/14 PS gut erhalten, gut bereift.
1 Opel-Zweisitzer, 4/16 PS neuestes Modell, neuwertig.
1 Brennabor, 8/24 PS sechssitzig, in tadelloser Verfassung.
1 Dürkopp, 8/20 PS geeignet zum Umbau als Lieferwagen, gut bereift, sehr billig.
Vorstehende Fahrzeuge stehen unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf bei
Opel-Automobile Bernhard Greive jr.
Detmold
Lagesche Straße — Telephon Nr. 738

Musikverein
II. Vereinsabend
Donnerstag, 1. Dezbr. abends 8 Uhr im Gesellschaftshause
Vortragsanmeldungen erbittet Reg.-Dir. Gumb



Es lohnt sich Ware und Preise zu prüfen.
Bersch, Exterstr. 12



Günstiges .. Angebot! ..
In größter Auswahl:
Ulster Paletots Gummi-Mäntel Windjacken! Loden-Mäntel!
für (14833
Herren, Damen, Kinder.
Handel und Industrie-Bedarf
K. G.
Detmold, Oberstr.

Piepers
kleine Würstchen sowie feinsten gekochten u. roh. Schinken billiger! (2501)

Verkaufe ein noch sehr gut erhaltenes (14844
Motorrad
mit Zweiganggetriebe, 3½ PS, zu günstigen Bedingungen sportmäßig.
Wilh. Niere
Lieme bei Detmold

Betr. Radio-Anlagen
Es ist meine Pflicht, Sie in Anbetracht der sich häufenden Aufträge darauf aufmerksam zu machen, daß die führenden Produktionsfirmen Bedarfsanmeldungen bis Weihnachten verlangen. Ich erbitte daher Ihren Auftrag schon jetzt, um Sie mit Sicherheit rechtzeitig beliefern zu können.
Georg Schmidt, Radio-Spezialhaus
Detmold, Neustadt 6

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (5841
Herm. Lindau
Detmold, Krummestr. 8 Fernruf 1066.

Wegen Umstellung haben wir eine erstklassige
Wolfsche Lokomobile
unter halbem Preis abzugeben. Die Maschine hat 50/60/70 PS, ist 1918 gebaut und tadellos erhalten. (14820
Schamotte- u. Tonwerke Weserhütte, Hameln

Bahnhof Horn-Bad Meinberg können abgeholt werden Sonnabend 3—8 Uhr letzte Ladung prima gelbfl. Speisekartoffeln, Industrie vom Sandboden.
Wortmann.

Zwei gebrauchte
Nähmaschinen
Phönix und Dürkopp, für Schneider preiswert zu verkaufen. (14824
Heinr. Blübaum
Lemgo, Tel. 166

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

(41150

Bechstein-Piano
Weltmarke, schwarz blank fast neu, sehr billig u. günst. Zahl.-Bed. abzugeben. (14819
C. Marowsky, Minden.

Scharfer, wachsamer
Hofhund
gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 14849 an die Geschäftsst. d. Ltg.

Badeeinrichtung
wie neu, für Gas, zu verkaufen. (14850
H. Müller, Apotheker
Lange Straße 6 II.



In Perkal Zephir u. Trikotine weiss und farbig in modernen Mustern

Alexander Kemper
Bielefeld Gegr. 1876 Obernstr. 6 u. 8
Das führende Spezialgeschäft für Modewaren

Unerreicht in Qualität, äußerst ergiebig, von köstlicher Frische und mäßig im Preis - dies sind die besonderen Kennzeichen der Feinkostmargarine:

Blauband frisch gehalten

½ Pfund 50 Pfennig

Simultanschultagung der Deutschen Volkspartei

In Frankfurt a. M. traten die deutschvolksparteilichen Organisationen der auf dem Boden der Simultanschule stehenden Länder und Provinzen zu einer außerordentlich stark besuchten Tagung zusammen. Vertreten waren die Länder Hessen, Baden, Thüringen, ferner die Pfalz, die Provinz Hessen-Nassau und die Freie Stadt Hamburg. Neben dem Referenten Geheimrat Dr. Runkel, M.d.R., wohnten der Tagung bei die Abgeordneten Exz. Dr. Becker, Hessen, Dr. Kalle, Seibert, der Vorsitzende des deutschvolksparteilichen Reichskulturausschusses, Landtagsabgeordneter Hallmann, Landtagsabgeordneter Schulrat Schwarzhaupt, Frankfurt a. M., der badische Landtagsabgeordnete Staatsanwalt Dörflinger, Staatsrat Dr. Rumpf, Frankfurt a. M., sowie eine große Zahl führender Persönlichkeiten aus den in Frage kommenden Ländern und Kreisen. In einem 1¼stündigen Referat stellte sich Geheimrat Dr. Runkel entschieden hinter die Forderungen der Simultanschulländer. Vor allem forderte er mit aller Entschiedenheit, die im Keudellschen Reichsschulgesetzentwurf vorgesehene Schonzeit der Simultanschulen zu einem dauernden Schutz umzubauen. Aus Gründen der Erhaltung der deutschen Kultureinheit muß die unbedingte Forderung gestellt werden, daß der Charakter der deutschen Schule da bestehen bleibt, wo er heute einwandfrei feststeht. Wenn Zentrumskreise den Ausfall der Beratungen über das Reichsschulgesetz zur Grundlage für ihre Stellung zur gegenwärtigen Reichskoalition machen, so gilt das Gleiche — freilich aus entgegengesetzten Motiven — auch für uns. Unsere große liberale Vergangenheit verbietet uns, auf jede Gefahr hin der Reaktion von rechts oder links Konzessionen zu machen. Die Gefahr des im Gesetzentwurf vorgesehenen Antragsrechtes der Erziehungsberechtigten liegt darin, daß das Recht, das hier den christlichen Konfessionen eingeräumt wird, auch sozialistischen und kommunistischen Freidenkerorganisationen nicht verweigert werden kann. Daraus ergibt sich eine völlige Atomisierung der deutschen Schul- und Kultureinheit. Dieser, aus Machtwünschen des Zentrums herausgeborenen Gefahr haben wir uns in Verfolg unserer nationalliberalen Belange entgegenzustellen. — Die anschließende Debatte vertiefte und ergänzte die Ausführungen nach den verschiedensten Seiten. Es sprachen Landtagsabgeordneter Oberkirchen, Baden, Landtagsabgeordneter Hollmann, Berlin, Lehrer Abbas, Thüringen, Stadtschulrat Keller, Pirmasens, Rechtsanwalt Krücke, Wiesbaden, Schriftsteller Pieper, Hamburg, Geheimer Konsistorialrat Pfarrer D. Foerster, Landtagsabgeordneter Burger, Pfalz, Oberbürgermeister Müller, Marburg, und Mittelschullehrer Beyer, Frankfurt a. M. — Mit dem Hinweis darauf, daß unser Kampf gegen das Reichsschulgesetz getragen sei von unserer parteimäßigen Einstellung und nicht von irgendeiner Antipathie gegen eine Konfession, leitete der Versammlungsleiter, Rektor E. Landgrebe, Frankfurt, zu dem Schlußwort des Referenten über. Zusammenfassend betonte Geheimrat Runkel noch einmal, daß die Erhaltung der christlichen Simultanschule in den bisherigen Simultanschulgebieten des Reiches für uns eine Forderung sei, von der wir nicht abgehen können. Er wies nach, daß die Verfassung nach Absatz 1 des § 146 eine Vorzugsstellung der Simultanschule fordere, daß weiter aus der logischen Beziehung des Absatze 2 zum Absatz 1 wie aus dem, in Absatz 2 vorgesehenen besonderen Antragsrecht für die Bekenntnisschule und bekenntnisfreie Schule die Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule einwandfrei erkennbar sei. Nach den Erklärungen und Verhandlungen in Weimar muß die Gemeinschaftsschule der Simultanschule angeglichen werden, so daß auch die Gemeinschaftsschule als christliche Simultanschule zu fordern sei. Nach § 174 stehe die Simultanschule in den Gebieten, in denen sie nach Gesetz oder Herkommen vorhanden ist, unter dem Schutz der Verfassung. Diesem Schutzrecht entspricht die Schonfrist des Entwurfes in keiner Weise. Ebenso muß aber in jenen Gebieten, in denen die Bekenntnisschule historisch geworden ist und dem Willen der Erziehungsberechtigten entspricht, erhalten und gesichert werden. Der Begriff des geordneten Schulbetriebes ist nicht nach allgemeinen Gesichtspunkten, sondern ortstümlich festzulegen. Er ist nach dem Verhältnis der Einzelschule zur Normalschulform des jeweiligen Ortes wechselnd. Nur so ist die Auflösung hochentwickelter Schulen in Zwergschulen zu verhindern. Die Einsichtnahme in den Religionsunterricht ist allein von Schulaufsichtsbeamten, die im Staatsdienste stehen, zu üben. Zum Ende sei vor Fertigstellung des Gesetzes die Kostenfrage und die Mitwirkung der Gemeinde bei der Errichtung neuer Schulen und bei der Umwandlung bestehender grundsätzlich zu regeln. Schdlr.

*

Die Vertretertagung der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Hannover-Ost, die dieser Tage in Lüneburg stattfand, faßte nach einem Vortrag von Schulrat Otte, Stade, über den Reichsschulgesetzentwurf folgende

Entschließung.

„Der Vertretertag der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Hannover-Ost lehnt den vorliegenden Reichsschulgesetzentwurf ab, weil die bestehende Ordnung des Schulwesens, insbesondere auch der Charakter der Bekenntnisschule sich bewährt hat und weil die geplante Aenderung des Schulwesens zu einer untragbaren Kostenlast führen würde. Sollte sich aber die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes nicht ermöglichen lassen, so fordert der Vertretertag in Uebereinstimmung mit den auf der Kulturtagung der Deutschen Volkspartei für den vorliegenden Reichsschulgesetzentwurf aufgestellten Richtlinien: Schulhoheit des Staates, Erziehung zur nationalen Volksgemeinschaft, Leistungsfähigkeit der Schulen, Freiheit der Lehrerpersönlichkeit, Wahrung der Gewissensfreiheit. Der Vertretertag richtet unter derselben Voraussetzung im Anschluß an diese Forderungen an die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei die dringende Bitte, bei der Beratung und Beschlußfassung des vorliegenden Entwurfs dahin zu wirken, daß 1. alle weltlichen und neu zu gründenden Schulen zu christlichen Gemeinschaftsschulen erklärt werden; 2. bei Anträgen auf Einrichtung von Schulen anderer Schulform ein geordneter Schulbetrieb für gewährleistet gilt, wenn leistungsfähige Zwergschulen nicht eingerichtet werden dürfen; 3. zur Bestimmung der Lern- und Lehrmittel die Zustimmung der Religionsgesellschaften nicht erforderlich ist; 4. eine Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes durch kirchliche oder kirchlich vorgeschlagene Beauftragte nicht erfolgen darf."

Amt Detmold

Sport-Eichholz-Remmighausen, 17. Nov. Eine Totengedächtnisfeier findet in diesem Jahre am Gedenkstein in Eichholz statt. Der Kriegerverein tritt am Totensonntag, morgens 8.15 Uhr, beim Dr. ... zum gemeinsamen Kirchgang an. Nach Beendigung des Gottesdienstes in der neuen Kirche (Beginn pünktlich 9 Uhr) schließt sich der Verein den Detmolder Vereinen an zum Zug nach dem Heldenfriedhof in den Schoren, von hier geht es durch den Kuhkamp zu dem Gedenkstein in Eichholz. Beginn der Feier 10.45 Uhr. Der Männergesangverein Eichholz wird bei der Feier mitwirken. Anzug: Mütze, Orden und Ehrenzeichen.

Haustenbeck, 17. Nov. Totengedächtnisfeier des Kriegervereins. Der Kriegerverein beschloß in seiner letzten Versammlung, am Totensonntag eine Totengedächtnisfeier zu veranstalten. Der Verein tritt um 9½ Uhr im Vereinslokal an und marschiert geschlossen zur Kirche. Nach dem Gottesdienst Aufstellung am Kriegerdenkmal. Die Feier soll durch einen gemeinsamen Gesang eröffnet werden. Nach der Kranzniederlegung wird Herr Pastor Lohmeyer die Predigt halten. Anzug: Vereinsmütze und Anlegung der Orden.

Haustenbeck, 17. Nov. Schadenfeuer. Ein größeres Feuer vernichtete am Mittwoch, abends gegen 8½ Uhr, die Stätte der Witwe Oesterhaus. Das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Es wird angenommen, daß der Küchenherd den Brand verursacht hat, da die Besitzerin des Hauses sich bei Ausbruch des Feuers nicht in der Wohnung befand. Die Feuerwehren von Haustenbeck und Schlangen waren zur Hilfeleistung herbeigeeilt, doch gestalteten sich die Löscharbeiten bei den unzureichenden Wasserverhältnissen sehr schwierig.

Bad Salzuflen

Stadtverordnetensitzung. Zu der Sitzung der Stadtvv. am Dienstag war das Kollegium fast vollzählig, mit Ausnahme des Stadtv. Marahrens, erschienen, ebenfalls waren sämtliche Magistratsmitglieder anwesend, ferner Stadtbaumeister Dr. Buhr und Stadtrentmeister Winter. Ein dicht besetztes Auditorium folgte der Verhandlung bis zum Schluß mit Interesse. Anfragen wurden diesesmal nicht gestellt. Nur Stadtv. Dietmann bat darum, ihm die Möglichkeit zu geben, verschiedene Beschlüsse des Bauausschusses zur Kenntnis geben zu dürfen. Stadtv.-Vorsteher Kayser bemerkte der Ordnung halber noch, daß eine Eingabe eines städtischen Beamten, seine Amtsbezeichnung betreffend, zurückgezogen worden sei. — Stadtv.-Vorsteher Kayser gab zunächst den Wortlaut der in voriger Sitzung beschlossenen Eingabe an den Lippischen Landtag bekannt, worin um eine Nachprüfung der Bestimmungen des Lippischen Polizeivollzuggesetzes hinsichtlich der Zahl der Beamten ersucht wird, und zwar mit dem Ziel einer Abmilderung. Es wird begründend darauf hingewiesen, daß sich die Verhältnisse hinsichtlich der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung wesentlich gebessert hätten und somit die bei Erlaß des Gesetzes als notwendig anerkannte Höchstzahl der Polizeibeamten nicht mehr erforderlich sei. Einer Anregung des Magistrats entsprechend wird ein besonderer Ausschuß, bestehend aus Magistrat und 3 Stadtverordneten gebildet, die sich mit der Angelegenheit beschäftigen sollen. Es werden gewählt die Stadtvv.: Dietmann und Hörmann, ferner Stadtv.-Vorsteher Kayser. — Der Bericht über die Revision der städtischen Sparkasse wird zur Kenntnis genommen. Beanstandungen sind nicht erfolgt. — Für die städtischen Arbeiter wird eine einmalige Wirtschaftshilfe in Gesamthöhe von 1405 RM. bewilligt, wovon auf die städtischen Betriebswerke 650 RM. und auf die vom Stadtbaumt beschäftigten Arbeiter 750 RM. entfallen. Die Lohnsätze erfahren keine Aenderung. Es erhalten: Reinemachefrauen 15 RM., ledige Arbeiter und Arbeiterinnen 20 RM., Verheiratete bis zu einem Kind 30 RM., Verheiratete mit 2 bis 4 Kinder 35 RM., Verheiratete mit 5 und mehr Kindern 40 RM. Die Notstandsarbeiter sollen ebenfalls Beihilfen erhalten, und zwar diejenigen Arbeiter, die länger als 6 Monate bei der Stadt beschäftigt waren, die vollen Bezüge, die mehr als 3 Monate bis zu 6 Monaten beschäftigt waren, ⅔ und solche, die weniger als 3 Monate beschäftigt waren, die halben Bezüge. Auf eine Anfrage des Stadtv. Hempelmann, ob auch hierfür Deckung vorhanden sei, erwidert Bürgermeister Quentin, daß über die Deckungsfrage ganz allgemein in einer mit dem Finanzausschuß anberaumten Sitzung am nächsten Freitag beraten werden wird. — Eine Neuregelung der Mahn- und Pfändungsgebühren wird vom Magistrat und Finanzausschuß dahin vorgeschlagen, daß für die Einziehung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsrechnungen nur die Hälfte der bisherigen Gebühren erhoben werden sollen. Die Mahngebühren kommen aber regelmäßig in Fortfall, weil die Rückstände im Postnachnahmewege zur Einziehung gelangen sollen und lediglich die veranlagten Portokosten angerechnet werden. Für die Holzrückstände sollen Gebühren nicht erhoben werden, sondern nur die Portoauslagen und 8% Jahreszinsen zur Berechnung kommen. Ferner soll der Zusatz gemacht werden, daß der ordentliche Rechtsweg nicht ausgeschlossen ist. Die Versammlung erklärt sich mit diesem Vorschlag einverstanden. — Für die Hochspannungsanlage nach dem Wasserwerk und für den Umbau des Wasserwerks hat sich eine Nachbewilligung von 9463 RM. erforderlich gemacht. Durch die Verlängerung des Erdkabels um 790 Meter sind 6119 RM. Mehrkosten entstanden, weitere Kosten sind entstanden durch eine bessere Einfassung der Quelle und durch Beschaffung einer weiteren Pumpe. Auf Antrag des Stadtv. Günther soll die Abrechnung nochmals durch den Verwaltungsausschuß rechnerisch nachgeprüft werden. Stadtv. Hempelmann weist jetzt schon darauf hin, daß mit diesem Betrag die Nachbewilligungen noch nicht ihr Ende erreicht haben. — Die im Rechnungsjahre 1926 vom Betriebswerk irrtümlich bezahlten Kosten der städtischen Straßenbeleuchtung in Höhe von 6327,05 RM. sollen zuzüglich des für das Rechnungsjahr 1927 eingestellten Betrages in Höhe von 11838 RM., abzüglich eines bereits verausgabten Betrages in Höhe von 841 RM., in den Haushaltplan für 1928 eingestellt und den Betriebswerken wieder gutgeschrieben werden. — Stadtv. Büker weist bei dieser Gelegenheit auf den großen Kostenpunkt für die Straßenbeleuchtung hin und spricht die Erwartung aus, daß nunmehr mit den Wünschen auf bessere Beleuchtung mehr Zurückhaltung geübt werden müsse. Jeder wolle nach Möglichkeit vor seinem Haus eine Lampe haben. — Der Magistrat hat dem Kirchenvorstand der reformierten Gemeinde für den Ankauf des Gemeindehauses an der Grabenstraße ein Gebot von 22 000 Rm. gemacht, das der Kirchenvorstand vorbehaltlich der Genehmigung durch das Konsistorium angenommen hat. Es werden an Bedingungen gestellt: Uebernahme sämtlicher Kosten und Steuern und die Nichtberechnung etwaiger Straßenbaukosten für das zweite Pfarrgrundstück an der Woldemarstraße, ferner die Berechtigung für Benutzung des Gebäudes seitens der dort tagenden kirchlichen Vereine bis zur Fertigstellung des neuen Gemeindehauses. Der Magistrat hat die Bedingungen angenommen. Nur bezüglich der Zahlungstermine will er eine Aenderung. Die Kaufsumme soll aus dem Grundermerbsstock genommen werden. Bürgermeister Quentin erörtert noch kurz den vorläufigen Verwendungszweck des Gebäudes für die Berufsschule, die unbedingt neue Schulräume nötig hat. Er betont ausdrücklich, daß nach wie vor mit allen Kräften auf die Errichtung eines gemeinsamen Berufsschulgebäudes mit Schötmar hingewirkt werden müsse. Die Bauausführung sei bisher nicht möglich gewesen, weil die erforderlichen Mittel nicht aufzubringen waren. Die Versammlung stimmte schließlich einmütig grundsätzlich der Vorlage zu, wünscht aber bis zur nächsten Sitzung die Zureichung einer Vorlage über alle entstehenden Kosten einschließlich der notwendigen Umbaukosten. — Die Bauverwaltung und 21 Bewohner der mittleren Parkstraße wenden sich gegen den in voriger Sitzung gefaßten Beschluß, wonach die magistratsseitig vorgeschlagene Einschränkung des Automobilverkehrs in diesem Straßenteil während der Saison in den Stunden von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens von der Mehrheit nicht akzeptiert worden ist. Dem Vorschlag des Stadtv.-Vorstehers, zunächst mal die Entwickelung abzuwarten und die Sache vorläufig auf sich beruhen zu lassen, wird zugestimmt. — Mit der Satzungsänderung für das Jugendamt, wonach der mit der vormundschaftlichen Angelegenheiten beauftragte Beamte des Jugendamtes mit beratender Stimme den Sitzungen beiwohnen soll, wird zugestimmt. — 18 Anwohner der unteren Thornstraße ersuchen um Fortsetzung der für diesen Straßenteil vor kurzem vorgenommenen Gossenpflasterung bis zur Höhe der Kirchstraße zugleich wird auch auf den unhaltbaren Zustand der Kirchstraße hingewiesen. Stadtv. Diekmann erkennt die Berechtigung der Klagen an, weist aber auf die Tatsache hin, daß der vor Jahren stadtseitig geplante Ausbau der unteren Thornstraße infolge Weigerung eines Teiles der Anlieger auf unüberwindliche Hergabe von Grund und Boden gescheitert sei. Durch den kürzlich vorgenommenen Austausch eines Grundstücks an der Ecke Thornstraße und Alleestraße würde ein verbesserter Zustand demnächst eintreten. Noch schlimmer sei die obere Thornstraße daran. Der Bauausschuß habe Veranlassung genommen, die Sachlage zu prüfen und eine Abänderung dieses Zustandes herbeizuführen. Der Magistrat habe eine Vorlage vom Stadtbauamt erhalten, die für die Anlage einer Gehbahn auf der südlichen Seite und einer Gossenbepflasterung auf der anderen Seite einen Kostenaufwand von 25400 RM. vorsieht. Ein Provisorium lasse sich für 6800 RM. schaffen. Bürgermeister Quentin macht im Anschluß daran die Mitteilung, daß am nächsten Montag der Magistrat und Bauausschuß sich mit der Angelegenheit beschäftigen werden. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntnis. — Für die Ausgestaltung des Heizungskellers in der Realschule und zugleich im Interesse der Standsicherheit des Realschulgebäudes werden 1320 RM. bewilligt. Stadtbaumeister Dr. Buhr gibt hierzu die nötigen Erläuterungen und macht weiter die Mitteilung, daß vom Freitag ab die ordnungsmäßige Beheizung der Schule wieder erfolgen könne. — Stadtv.-Vorsteher Kayser gibt Kenntnis von dem Ergebnis der letzten Nahrungsmitteluntersuchung, die sich auf die Handelsstände des Wochenmarktes, auf 7 Lebensmittelgeschäfte, auf 1 Wirtschaft und auf die Schokoladenfabrik Gast erstreckt habe, ferner seien von 4 Milchhändlern Proben entnommen worden. Grobe Verstöße seien nicht festgestellt worden, dagegen sei eine Milchprobe von Klocke, Exter, beanstandet worden, ebenfalls eine Probe Speiseeis. Nach einer weiteren Mitteilung, die sich auf die Anstellungsverhältnisse des Bürgermeisters bezieht, tritt die Versammlung eine eine kurze vertrauliche Sitzung ein.

— **Lichtbildervortrag für Frauen.** Am Freitag, dem 18. November, hält Krankenschwester Elisabeth Lyst, staatl. gepr. am Universitäts-Krankenhaus (Charitee) Berlin, im Lippischen Hof, hierselbst, einen Lichtbildervortrag für Frauen über Frauenkrankheiten. Es werden dabei 200 Lichtbilder gezeigt, zum Teil Originalaufnahmen aus Berliner Krankenhäusern. Bei der hohen kulturellen Bedeutung des Vortrages sollte es keine Frau und kein erwachsenes Mädchen versäumen, diesen Vortrag in ihrem eigenen Interesse zu besuchen. Da die Vorträge, die Schwester Elisabeth Lyst in anderen Städten hielt, stets überfüllt waren, empfehlen wir unseren Leserinnen ein rechtzeitiges Erscheinen. (Siehe Inserat.)

— **Kammer-Lichtspiele.** Ein neues Großfilmwerk und zwar das echt bayerische Gebirgsbild „Der Jägerwon Fall" steht auf dem Programm, das nach dem Roman von Ludwig Ganghofer aufgenommen wurde, und großen Beifall ernten wird. — Das gleiche Filmwerk gelangt auch in Detmold zur Vorführung Wir verweisen daher auf die Notiz des Lichtspielhauses und auf die Anzeige.

Amt Lage

Augustdorf, 17. Nov. Eine Gedenkfeier zu Ehren der Kriegsgefallenen findet am Totensonntag am Kriegerdenkmal statt. Krieger-, Schützen- und Turnverein ammeln sich um 3 Uhr nachmittags am Vereinslokal Multhaupt und marschieren von dort geschlossen zum Denkmal, woselbst die Feier um 3½ Uhr ihren Anfang nimmt.

Pivitsheide, 17. Nov. Die Eheleute Ziegelmeister Heinrich Krüger aus Pivitsheide, jetzt wohnhaft in Hoan (Rhld.), Elberfelder Straße, feiern am Freitag, dem 18. Nov., das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Herzliche Glückwünsche!

Horn

— **Der landwirtschaftliche Verein für Horn und Umgebung** ladet für den kommenden Sonnabend, abends 6 Uhr, zu einer wichtigen Versammlung in das Hotel zur Post (Oppermann) ein. Im Mittelpunkt der Besprechung steht ein aktueller Vortrag des Landtagsabgeordneten Ed. Meyer. Außer den Mitgliedern des Vereins sind Freunde und Gönner stets gern willkommen.

Barntrup

— **Am Totensonntag findet**, wie im Vorjahre, nach dem Hauptgottesdienst vor dem Gefallenen-Ehrenmal eine Gedächtnisfeier statt. Bürgermeister Hebrok wird die Gedächtnisrede halten, von der Stadt und den verschiedenen Vereinen werden Kränze am Denkmal niedergelegt werden.

— **Stadtparlament.** In der am Montag abend stattgefundenen Sitzung waren sämtliche Stadtverordnete anwesend. — Wegen der Grundstücksparzellen am Schrotweg wurde auch in zweiter Lesung dem Ankaufe zugestimmt. Behmeier erhält für 30 Quadratmeter 135 RM. und für die übrigen 7 Quadratmeter 14 Quadratmeter von der Stadt wieder. Die Anlieger erhalten je Quadratmeter 2 RM. Vergütung. — Bezüglich der Hilfsaktion für die Siedler im Frettholze schloß sich das Kolleg dem Magistratsbeschlusse an, für den Siedler Albert 1 Proz. Zinsen für ein Jahr für ein ihm von der Regierung gegebenes Darlehen zu übernehmen. Für die anderen Antragsteller (Budde, Wilh. Strate und Paul Strate) wurde die Uebernahme von Zinsen gemäß dem Beschlusse des Magistrats einstimmig abgelehnt. — Die Fluchtlinie der Bahnhofstraße wurde sodann nach dem vorliegenden Bebauungsplane festgesetzt. Da die Regierung (Landesbauverwaltung) die Bahnhofstraße auf Grund einer Verfügung des Landespräsidiums nur in einer Breite von 6 Meter pflastert, wozu für die Gossen noch etwa 50 Zentimeter kommen, wurde beschlossen, die Straße mit Gossen 7 Meter breit pflastern zu lassen. Die Pflasterung von 50 Zentimeter Breite und 250 Meter Länge übernimmt die Stadt. Die hierfür erforderlichen Kosten in Höhe von etwa 1300 RM. wurden bewilligt. Voraussetzung hierbei ist jedoch, daß die Landesbauverwaltung die künftige Unterhaltung des 50 Zentimeter breiten Pflasterstreifens mit übernimmt. — Die Versammlung sprach sich sodann für die Beschaffung von rund 300 laufenden Metern Bordsteine für die Bahnhofstraße aus. Es sollen keine Natursteine sondern die vom Dampfwalzenbesitzer Lüdeking angebotenen Basaltkunststeine als Bordsteine Verwendung finden. Die Kosten für diese Art Steine sind geringer als die für Dolomitbordsteine (Natursteine). Der hierfür erforderliche Betrag von etwa 4150 RM. (Extraordinarium des Voranschlags 1927) muß aus Anleihemitteln genommen werden. — Sodann wurde der Bauungs- und Kulturplan für die städtischen Wadbungen für das Jahr 1927-1928 genehmigt. — In der Aufwertungssache der Kirchengemeinde und der Stadt Barntrup wurde dem vor dem Amtsgericht abgeschlossenen Vergleiche zugestimmt. Hiernach verzichtet die Kirchengemeinde für alle Zeit auf den bislang von der Stadt für den Organisten geleisteten Gehaltszuschuß von jährlich 18 RM. An Stelle des bisherigen Zuschusses der Kirchengemeinde zur Besoldung des Rektors der städtischen Rektorschule in Höhe von jährlich 60 RM. übernimmt die Kirchengemeinde die Verpflichtung, jährlich den Betrag eines Monatsschulgeldes für eine Rektorschul-Freistelle für Einheimische (z. Zt. 11 RM.) an die Stadt (Rektorschulkasse) zu zahlen. — Unter Verschiedenes wurde zur Kenntnis genommen, daß der von dem Landwirt Behmeier, Halle, gegen die Stadt angestrengte Rechtsstreit vom Landgericht endgültig zu Gunsten der Stadt entschieden worden ist. Sämtliche Kosten hat Behmeier zu tragen. — Ferner wurde zur Kenntnis genommen, daß der Getreidehändler Notting die gegen die Rektorschule und deren Schüler ausgesprochene Beleidigungen mit dem größten Bedauern zurückgenommen hat. — Eine längere Aussprache, an der sich fast alle Stadtverordneten beteiligten, verursachte der Magistratsbeschluß bezügl. der Löhne für die städtischen Arbeiter. Während der Magistrat beschlossen hatte, den Stundenlohn für vollarbeitsfähige Arbeiter auf 80 ₰ und für Rentenempfänger auf 60 Prozent hiervon = 48 ₰ und 3 ₰ Zulage für die Frau festzusetzen, blieben die Stadtverordneten mit 8 gegen 4 Stimmen bei ihrem diesbezüglichen Beschlusse vom 17. 10. 1927, welcher besagte, den städtischen Arbeitern, die z. Zt. nur aus Rentenempfängern bestehen, 50 ₰ Stundenlohn und 3 ₰ Sozialzulage für die Frau zu zahlen. — Schluß der Sitzung 11¼ Uhr.

— **Unglücksfall.** Der 5jährige Knabe des Zieglers Dusbert, Mittelstraße, spielte mit einer Scheere und stieß sich hierbei ins Auge, sodaß die Pupille und Regenbogenhaut verletzt und die Ueberführung in eine Augenklinik erforderlich wurde.

Amt Sternberg-Barntrup

Humfeld, 17. Nov. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern morgen, Sonnabend, die Eheleute Wilhelm Frell. Dem Jubelpaar, das sich noch guter körperlicher und geistiger Frische erfreut, zu seinem Ehejubiläum herzliche Glückwünsche und alles Gute für einen langen, sonnigen Lebensabend.

Blomberg

— **In der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien** am Dienstagabend wurde zunächst Herr Dr. Reißner aus Münster, z. Zt. an der Landesbank Münster beschäftigt, zum neuen Sparkassenrendanten gewählt. Statt des Rendanten wird künftig der Bürgermeister Mitglied des Vorstandes der Spar- und Leihkasse sein. In zweiter Lesung werden darauf die Konsolidierung der städtischen Schulden und der Bürgschaft Eichler angenommen. Einer Bürgschaft für Schmiedemeister Runge wird zugestimmt, ebenfalls erklärte sich zum Schluß die Versammlung mit einigen Schreiben der Pfeng, betr. Verlängerung des projektierten Baues einer Wagenhalle, einverstanden.

Amt Schwalenberg

Nischenau, 17. Nov. Am Sonnabend findet im Vereinslokal bei Gastwirt Sonntag eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins statt, zu der alle Mitglieder erscheinen müssen. Der in den letzten Jahren häufig hier anwesende Leiter der landwirtschaftlichen Schule aus Blomberg, Herr Dr. Koch, wird einen Vortrag halten über das Thema „Der Mergel und seine Bedeutung für den hiesigen Ackerboden". Mit Rücksicht auf die beabsichtigte Ablösung der Forsten dürfte der Vortrag allgemein interessieren. Der Vorstand des Vereins kommt damit einem vielfach geäußerten Wunsche nach, diese Frage vom landwirtschaftlichen Standpunkte aus beleuchten zu lassen.

Zwischen fünf und sieben

Roman von Lisbeth Dill.

20. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

In den Straßen wogte der Rheinnebel, grau, feucht, dicht, die Laternen blinzelten wie rote Augen durch die Dämmerung, sie leuchteten nicht. Man sah keine drei Schritte weit, Häuser und Menschen verschwanden in diesem Grau, und die alten Herren auf der Promenade tasteten sich mühsam mit ihren Stöcken zwischen den nebeltropfenden Bäumen vorwärts. Es schlug halb sechs, als Dr. Manfred das Wartezimmer des Herzspezialisten betrat. Eine Weile ging er in dem leeren Zimmer auf und ab, die Uhr in der Hand. Dann öffnete er die Türe nach der Diele, wo eine Schwester an einem Tisch saß und Rechnungen schrieb.

„Verzeihen Sie, Schwester, meine Uhr scheint stehengeblieben zu sein, wieviel ist es genau?"

„Fünf Minuten nach halb sechs." Die Schwester, eine ältere Dame mit einer Brille, sah kurz auf.

„Die Sprechstunde muß doch zu Ende sein. Ich bin für halb sechs bestellt. Ich hab' so wenig Zeit."

„Es ist nur noch eine Dame drin. Herr Doktor nimmt Sie dann sofort an."

Manfred trat an das Fenster und schaute in den grauen Nebel.

„Ein häßlicher Tag. Man sieht kaum drei Schritte weit . . ."

„Solch Wetter haben wir immer hier im November", bemerkte die Schwester und schichtete ein Bündel Briefe aufeinander. „Aber wir können sonst zufrieden sein, wir hatten ja einen so wundervollen Herbst."

„Einen wundervollen Herbst . . .", wiederholte Manfred. Er lauschte angestrengt in die Ferne, aber es war nichts zu hören als das Ticken der Uhr im Vorsaal, die gemächlich ihren großen Pendel bewegte. Aber gerade dieses ruhige, gelassene Ticken war's, das er nicht ertrug. Und er nahm seine Wanderung wieder auf, die Hände auf dem Rücken.

„Um wieviel Uhr beginnt denn heute abend das Konzert, Herr Doktor?"

„Um acht, wie immer."

„Und Sie dirigieren selbst?"

„Ja, ich selbst."

„Was gibt es denn heute abend?" fragte die Schwester, mit ihren Rechnungen beschäftigt. „Ich gehe nämlich auch hinein . . . ich habe Karten bekommen."

„Die dritte Sinfonie von Mendelssohn F-Dur, das Schumann-Konzert a-moll."

„Ach ja, das hat d'Albert einmal gespielt . . . und von Mendelssohn kenne ich alles."

Es ist ein neuer Mendelssohn, mein gnädiges Fräulein . . . Ein Neffe des alten. Eine Erstaufführung."

„Ach so . . ."

„Den Schluß macht die „Geharnischte Suite" von Busoni. Vorspiel, Kriegstanz, Grabdenkmal und Ansturm, eine sehr merkwürdige Arbeit . . ."

„Busoni? Das ist doch ein Italiener?"

„Ja, einer der faszinierendsten Pianisten . . Seine Kompositionen werden sehr selten aufgeführt. Er ist tot . . ."

„Sie sehen übrigens viel besser aus als damals", Herr Doktor." Die Schwester legte den Federhalter fort. „Ihr Ausdruck ist ruhiger geworden . . ."

„Das freut mich . . ."

„Es tat mir so leid . . . mit Ihrer Gattin . . . Sie war so beliebt, bei allen Menschen. Eine sympathische, vornehme Frau. Und ihre wundervolle Stimme — sie war doch auch noch jung. Ich habe sie noch in dem Bazar singen hören, das vergesse ich nie!"

Er schwieg und richtete auf den Stoß Rechnungen auf dem Tisch. „Meine Frau war gemütskrank", sagte er kurz . . . „Es liegt in ihrer Familie. Der Vater und ein Bruder ihres Vaters haben sich auch das Leben genommen . . ."

„Sie müssen viel durchgemacht haben . . ." sagte die Schwester.

„Ja, das habe ich . . ." Seine Augen irrten wieder nach der großen Wanduhr, die er mit seiner Uhr verglich.

Die Uhr schlug sechs. „Nun warte ich schon fast eine halbe Stunde."

In diesem Augenblick trat aus dem Sprechzimmer eine kleine, dicke Dame, die sich den Nerzmantel zuknöpfte.

Die letzte Patientin verließ das Haus.

„Sie lassen einen aber lange warten", sagte Manfred, als er das Sprechzimmer betrat.

„Nun, um so schneller werden wir es machen", sagte der Arzt, und er begann mit der Untersuchung.

„Ich bin überrascht, Herr Doktor, außerordentlich angenehm überrascht . . . Die Diagnose hat sich ganz verändert . . . Das Herz ist viel ruhiger geworden. Und die asthmatischen Anfälle?"

„Ich habe keinen einzigen mehr gehabt, seit ich bei Ihnen war."

„Sonderbar,—sehr merkwürdig . . . Erlauben Sie nochmals den Puls . . . Er geht wieder etwas rascher." Der Arzt fuhr im Zählen des Pulses fort.

Plötzlich zuckte Manfred zusammen und wandte den Kopf. „Haben Sie nicht eben einen Schuß gehört? — Es klang genau wie ein Schuß!"

„Ich habe nichts gehört", sagte der Arzt.

„Doch — es war ganz deutlich hörbar — es muß hier in der Nähe gewesen sein."

Die beiden lauschten eine Weile. Als aber alles still blieb, fuhr der Arzt mit seiner Untersuchung fort.

„Wer mag nur vorhin geschossen haben?" fragte Manfred.

„Ja . . . wer mag das gewesen sein? Die Jugend läuft jetzt mit geladenen Revolvern in der Tasche in den Straßen herum. Es kommt fortwährend vor, daß eine Pistole losgeht." Der Arzt nahm das Hörrohr ab und stellte es fort. . . „Eine Besserung, die ganz überraschend ist, Herr Doktor."

Er gab ihm die Verhaltungsmaßregeln. „Sie müßten einmal Urlaub nehmen und sich schonen . . ."

„Eine radikale Heilung stellen Sie wohl nicht in Aussicht?"

„Es wäre unvorsichtig, das zu versprechen . . . Ich kann nur sagen, daß ich erstaunt bin über die Besserung . . . Vielleicht kommt es daher, daß Sie vorher zuviel auf sich geachtet haben und sich selbst in eine Art nervösen Zustandes hineindachten . . . das kommt vor . . . kommt sogar sehr oft vor . . . Eine junge Frau, die an Herzzuständen litt, kam neulich mal zu mir, sie hielt sich für eine Todeskandidatin. Ich untersuchte sie und stellte fest, daß sie nur ein nervöses Herz hat, aber gar nichts Organisches vorliegt — sie geht heim und ist von dem Tag an gesund . . . Das gibt's . . . Vielleicht haben Sie über dem, was Sie in den letzten Wochen beschäftigte, Ihren eigenen Körper einmal ganz vergessen . . . Das ist sehr heilsam — oft. — In diesem Fall war es das Beste, für Sie wenigstens."

*

Der Schuß im Nebel . . .

Jedermann in der Nachbarschaft der Platanenstraße hatte ihn gehört, und jeder behauptete, daß er kurz nach 6 Uhr gefallen sei . . .

Ein Briefträger hatte am Eingang zu der stillen Straße ein Auto halten gesehen, das auf jemand zu warten schien . . . Ein Auto ohne Führer und Insassen . . . Aber niemand hatte den Herrn gesehen, der in seinem dicken, grauen Mantel, die Zigarette im Mund, die Straße hinuntergina . . . . Der Nebel war zu dicht . . . . Der letzte, der Edgar Valentin gesehen hatte an diesem Nachmittag, war ein Freund, der ihn in einem Tabakladen traf . . . Valentin sagte, er habe noch etwas Geschäftliches zu erledigen und wolle ihn dann im Café Westminster treffen. — Der Freund hatte über eine Stunde in dem Café gewartet, aber Valentin kam nicht.

Wer gab den Schuß im Nebel ab? Wem gehörte das Auto, das an der Ecke wartete? Und was hatte Valentin in dieser stillen Straße zu tun?

Hatte ihn jemand unter irgendeinem Vorwand in diese stille Sackgasse gelockt . . . .? War er in der Tat dorthingegangen, um eine geschäftliche Angelegenheit zu erledigen . .? Aber mit wem . .? Niemand kannte den Toten in der Platanenstraße, weder seinen Namen noch seine Persönlichkeit. Die Bewohner der ersten Villa waren verreist, die zweite, ein unterbrochener Neubau, stand leer, in dem letzten Haus wohnte ein alter Herr mit seiner Wirtschafterin, der in diesen Tagen bettläg

L.L.-Z.-Sport

Lippischer Rasensportverband

BSV. Detmold 2 — NSV. Jerxen-Orbke 1 2:2 (1:1).

In einem Freundschaftsspiel standen sich beide Mannschaften am Bußtagnachmittag auf dem Pinnicherplatz gegenüber. Vorweg sei gleich gesagt, daß der Platz der Verbesserung bedarf. Die auf den Platz angefahrene Schlacke ist gewiß keine Decke für einen Sportplatz! — Die Mannschaften stellten sich dem Unparteiischen in stärkster Aufstellung. Gleich nach Beginn setzte ein flotter Kampf ein. Die 2. Elf des BSV. überraschte durch ein technisch feines Spiel. Im Ballabgeben und Stellungsspiel versteht sie es, den Gegner zu zermürben. Aber auch der Gegner stellte keine zu unterschätzende Mannschaft ins Feld. Nach viertelstündigem Spiel geht BSV. in Führung. Jerxen kann bald darauf durch einen Elfmeter den Ausgleich erzwingen. Nach der Pause kommt Jerxen langsam auf. Doch schon nach kurzer Zeit kann sich BSV. wieder durchsetzen und durch einen schönen Schrägschuß die Führung wieder an sich reißen. Es gelingt Jerxen, die Partie nochmals remis zu gestalten. Dann setzte von beiden Mannschaften ein Endspurt ein, der das Spiel wieder zu der anfänglichen Höhe aufsteigen ließ. Jerxen hat mehr vom Spiel. Nur kurz vor dem Schlußpfiff kommt Detmold wieder frei und durch einen Elfmeter fällt dann das entscheidende Tor. Zu den Mannschaften sei gesagt, daß BSV. über eine gute Mannschaft verfügt. Der Torwart ist zweifelsohne talentiert, nur etwas leichtsinnig im Tor. Ob er an dem zweiten Tor schuldlos ist, möchte ich bezweifeln. Die Verteidiger spielen sehr eifrig und sind balksicher, verfügen ferner über einen befreienden Schlag, besonders der rechtsseitige. In der Läuferreihe konnte der Mittelläufer am besten gefallen. Der Innensturm ist gut besetzt. Der rechte Flügelstürmer konnte in der ersten Halbzeit nicht überzeugen, erst in der zweiten Halbzeit spielte er eifriger. Der linke Außenstürmer wartet mit sehr präzisen Vorlagen auf, die nur nicht die rechte Gegenliebe bei dem Innensturm fanden. Jerxen-Orbke stellte eine verhältnismäßig stabile Mannschaft ins Feld. Die fehlende Technik versuchte die Elf durch Eifer wettzumachen. Die Stärke der Mannschaft liegt in der Hintermannschaft. Ein gutes Spiel lieferten der Mittelläufer und auch der Mittelstürmer. Die beiden Außenläufer versagten in den Hälften, hauptsächlich in der ersten Halbzeit, ihren Posten nicht inne zu halten und somit die eigenen Stürmer in ihrer Arbeit zu behindern. — Der Schiedsrichter leitete das Spiel zu korrekt. —fch. —

Spiele vom letzten Sonntag:

Sp. u. Sp. Sommersell 1 — NSV. Bösingfeld 1 0:2.

Am vergangenen Sonntag standen sich die beiden Mannschaften im Wettspiel gegenüber. Gleich nach Freigabe des Leders setzte ein flotter Kampf ein. Sommersell erzielt in der ersten Halbzeit eine klare Feldüberlegenheit, ohne daß jedoch der Sturm die Chancen auszunutzen versteht. Bösingfeld kann nur durch einige Durchbrüche das gegnerische Tor in Gefahr bringen. In der 15. Minute gelingt es Bösingfeld durch seinen Rechtsaußen in Führung zu gehen. Die zweite Halbzeit sieht eine Formverbesserung von Bösingfeld. Des öfteren muß der Torhüter von Sommersell rettend eingreifen. In Anschluß an eine Ecke kommt Bösingfeld zum zweiten Erfolg. Dieser Erfolg hätte vermieden werden können, wenn der Torwart sich richtig gestellt hätte! Trotzdem Sommersell des Gegners Tor förmlich belagert, gelingt es ihnen nicht, das Resultat günstiger zu gestalten. Noch einmal muß sich Sommersell geschlagen bekennen. Allerdings wurde dieses Tor aus klarer Abseitsstellung erzielt. Der Schlußpfiff sah somit Bösingfeld mit 2:0 als Sieger. Die Unentschlossenheit des Sturms brachte Sommersell um den Sieg.

NSV. Waddenhausen 1 —
NSV. Helpup-Kachtenhausen 1.

Beim Stande von 4:3 für Helpup infolge starken Schneetreibens abgebrochen.

NSV. Waddenhausen 2 — Sve. Schildesche 2 2:2.
NSV. Selden 1 — NSV. Kilt 1 4:8.

Jugendspiele:

NSV. Waddenhausen 1 — BSV. Oerlinghausen 1
beim Stande von 3:1 für Waddenhausen abgebrochen.
NSV. Waddenhausen 2 — Detmolder Ballspielkl. 2 1:0
NSV. Selden 1 — NSV. Kilt 1 1:0

Vereinsmitteilungen

Sp. u. Sp. Lage. Wir suchen für unsere 3. Jugend- und 2. Schülermannschaft Gegner nach hier oder auswärts. Anschriften an die Geschäftsstelle, Lange Str. 140, Telephon Nr. 51, Lippischer Hof.

Der Detmolder Heeres- und Marine-Meister im Schwimmen in Düsseldorf erfolgreich

Am Sonntag gelang es dem Heeres- und Marine-Meister, Schütze Dechêne, (16/18) seinen im Jahre 1925 und 1926 erworbenen Meistertitel im Mehrkampf (Springen, Schwimmen, Tauchen) erfolgreich zu verteidigen. Den Meistertitel errang er mit der Platzziffer 4. In den Einzelkämpfen gelang es ihm, einen ersten und drei 2. Siege für sich zu buchen. Nachstehend die Ergebnisse: Herren-Springen: 1. Bartsch, 41,22 P.; 2 Schütze Dechêne, 40,82 P. Herren-Brust: 1. Härdt, 1:09,4 Min.; 2. Schütze Dechêne, 1:10,4 Min. In diesem Rennen konnte der Sieger nur durch besseren Anschlag gewinnen. Herren-Rücken: 1. Kremer, 1:16,9 Min.; 2. Schütze Dechêne, 1:20,1 Min. Herren-Tauchen: 1. Schütze Dechêne, 34,9 Sek. (eine sehr beachtenswerte Zeit). Mehrkampf: 1. Schütze Dechêne, Platzziffer 4

Schach

Capablancas 1. Sieg.

Die 29. Partie des Wettkampfes um die Weltmeisterschaft im Schachspiel zwischen Aljechin und Capablanca gewann Capablanca. Damit steht der Kampf auf 4 für Aljechin gegen 3 für Capablanca. 22 Partien endeten unentschieden.

Europameister Heinrich Müller, Köln, wird demnächst in das Lager der Berufsboxer übertreten und seinen letzten Kampf als Amateur hat er am Bußtag in Köln gegen den holländischen Schwergewichtsmeister Dix ausgetragen. Seinen Qualifikationskampf als Berufsboxer wird Müller am 3. Dezember ebenfalls in Köln bestreiten.

Willi Hannemann, Köln, der Spitzenführer der Rheinischen Tennisrangliste, beabsichtigt, seine Amateureigenschaft erneut aufzugeben. Die sportliche Leitung des Kölner H.u.T.C. „Stadion-Rot-Weiß" wird er aber auch weiter beibehalten.

Deutsche Turnerschaft
Lippischer Turngau
Handball.

Kalldorf — Sport 2:1 (1:0).

Am letzten Sonntag empfing die Mannschaft des Tv. Sport die gleiche des Tv. Kalldorf zum fälligen Pflichtspiel. Leider war der Platz durch den niedergegangenen Regen so arg mitgenommen, daß von Anfang mit einem technisch schönen Spiel nicht zu rechnen war. Während die erste Zeit des Spieles torlos verlief, kommt Kalldorf in der 19. Minute durch einen 16,50-Meter-Ball zum ersten Erfolg. Die Sporter, die während des ganzen Spiels eine leichte Ueberlegenheit zeigten, bedrängten oft das gegnerische Tor, und mancher Ball wird aufs Tor geschossen, ohne jedoch zu einem sichtbaren Erfolge zu führen; denn die Schußkraft war sichtbar durch die Glätte des Bodens so gemindert, daß sämtliche Bälle vom Torwart sicher abgefangen werden konnten. In der 40. Minute kann Kalldorf durch einen 13-Meter-Ball den 2. Erfolg buchen. Erst in der letzten Minute kommt Sport durch einen gut vorgespielten Ball zum wohlverdienten Ehrentor, so daß bei Schlußpfiff des Schiedsrichters das Ergebnis 2:1 für Kalldorf lautet.

Fußball am Bußtag

Am Bußtag fanden traditionsgemäß auf fast allen Plätzen Repräsentativ- und Freundschaftsspiele statt. In Hamburg wurde der 29. Städtekampf der Mannschaften von Hamburg und Berlin ausgetragen. Hamburg hatte in letzter Stunde noch seine Mannschaft durch Harder und Halvorsen, die bekannten Spieler, verstärkt. Hamburg konnte durch Thiele in Führung gehen. Bei einer Fehlentscheidung des Schiedsrichters kommt Berlin zum Ausgleich. Der frühere Berliner Hartmann bringt Hamburg mit 2:1 in Führung, dem Conrad bis zur Pause den dritten Treffer folgen läßt. Nach der Pause schraubt zunächst Harder das Ergebnis auf 4:1 zugunsten Hamburgs. Erst dann können Grenzel und Lehmann durch zwei Tore das Ergebnis freundlicher gestalten. Mit 4:3 hat Hamburg auch diesen Kampf durch sein zweckmäßigeres Spiel verdient gewonnen.

Kasseler Fußball am Bußtag.

Sportclub 03 — Arminia Bielefeld 3:1.

Das einzige Spiel, das am Bußtag in Kassel stattfand, war eine Begegnung zwischen Sport 03 und Arminia Bielefeld. Bielefeld mußte seine Unvorsichtigkeit, mit mehreren Ersatzleuten anzutreten, mit einer empfindlichen 3:1-Niederlage bezahlen, nachdem das Spiel bei Halbzeit bereits 5:0 stand. In diesem Spiel gab es nur eine Mannschaft und das war Sportclub 03, welche ihren Gegner in Grund und Boden spielte. Die Bielefelder konnten gegen das rationelle Spiel der Kasseler herzlich wenig ausrichten, sie versuchten zwar, den Stand der Dinge durch Einzelaktionen zu bessern, doch fanden sie ebenso den Angriff wie auch die Verteidigung der Kasseler Mannschaft voll auf der Höhe. Es ist eigentlich unverantwortlich, daß die Verteidigung, wie sie Arminia aufzuweisen hat, eine solche Mannschaft auf die Nesse schickt und mit dem guten Namen derartig umspringt. Arminia hatte von seiner ruhmreichen Vergangenheit auch nicht die geringste Spur aufzuweisen, ihr Spiel entsprach eher dem einer zweitklassigen Mannschaft, als wie dem eines ehemaligen westdeutschen Meisters.

Fußball im Rheinbezirk.

Am Bußtag wurde im Rheinbezirk außer einem Meisterschaftsspiel auch Gesellschaftsspiele ausgetragen, die zum Teil überraschende Ergebnisse zeitigten. Im Meisterschaftsspiel Sport-Club M.-Gladbach gegen Tura Bonn siegte M.-Gladbach mit 5:2. Im Gesellschaftsspiel zwischen dem Spitzenführer der Gruppe 1, Kölner Club für Rasenspiele und dem Spitzenführer der Gruppe 2, Borussia M.-Gladbach, wurden die Kölner verdient mit 6:1 geschlagen. Das Lokaltreffen Kölner Sport-Club 99 gegen Kölner Ballspiel-Club endete mit einem 4:3-Siege für die 99er. Jugend-Kalk schlug Bingk 6:3. Der Bonner Fußballverein schlug Blau-Weiß Köln 5:0.

Die Berliner Fußballgäste geschlagen.

Der Spielbetrieb am Bußtag war in der Reichshauptstadt außerordentlich reichhaltig. Tennis Borussia hatte sich den Chemnitzer Ballspiel-Club verschrieben, der bereits Hertha-BSC. und Tennis auf eigenem Boden zu schlagen vermochte. In Berlin vermochten die Mitteldeutschen sich nicht durchzusetzen, sondern mußten Tennis Borussia mit 5:3 den Sieg überlassen. Der BFC. Preußen hatte den Hamburger Sportverein verpflichtet, der trotz Ersatzes dreier Spieler einen knappen aber verdienten Sieg davontragen konnte. Mit 4:3, dem gleichen Ergebnis wie in Hamburg, blieb der HSV. erfolgreich. Halbzeit 3:3. Norden-Nordwest konnte den Danziger Sport-Club nur knapp 2:0 schlagen. Die Danziger enttäuschten nach der angenehmen Seite und leisteten den Berlinern starken Widerstand, nur der Sturm wies noch taktische und technische Mängel auf. Bei NAV. schoß Heiger in jeder Spielhälfte einen Treffer. Wesentlich leichter hatte es Union Potsdam, die den Stettiner Meister, Preußen Stettin, überlegen mit 6:2 geschlagen nach Hause schickte. In den weiteren Gesellschaftsspielen gab es folgende Ergebnisse: Allemania 90 — Wacker 04 4:1, Minerva 93 — Spandauer Sportverein 3:2, Viktoria 89 — Union Oberschöneweide 4:2. — Der Berliner Sportverein 92 weilte in Stettin und wurde dort von Titania-Stettin knapp aber verdient mit 5:4 geschlagen.

Mitteldeutscher Fußball.

In Magdeburg standen sich am Mittwoch die repräsentativen Mannschaften von Magdeburg und Halle im Städtespiel gegenüber, das Magdeburg unverdient hoch mit 7:2 gewinnen konnte. Halle hat seiner Niederlage den schwachen Verteidigern und dem unmöglichen Torwart, der fünf haltbare Bälle passieren ließ, zuzuschreiben. — In Dresden trugen Guts Muts Dresden und Fortuna Leipzig einen Klubkampf mit ihren sämtlichen Spielmannschaften aus. Im Fußballkampf der ersten Mannschaften siegte Dresden glatt mit 3:1 über Fortuna, die in Leipzig mit an der Spitze der Tabelle stehen. — Weitere Mitteldeutsche Ergebnisse: Hellas Germania — 1899 Mittweida 5:0, Sturm Chemnitz — Spiel-Vgg. Plauen 5:1, SuBC. Plauen — FC. 02 Zwickau 7:3, BfB. Plauen — Vogtl. FC. Plauen 0:3.

Die Breslauer Verbandsspiele

wurden am Mittwoch mit folgenden Treffen fortgesetzt: Sportfreunde — Allemannia 2:1, Breslauer SC. 08 — Union Wacker 5:1, SV. 06 Breslau — Sport-Vgg. 05 4:2, Hertha — Vorwärts 2:1, BfB. Breslau — Minerva 8:0, Schlesien Rapid — BfR. Breslau 3:0.

Oberschlesien:

Städtekampf Gleiwitz — Hindenburg 6:2, Ratibor — Tosel Kandrzin 5:0.

Niederlausitz:

Gau Forst — Bezirk Niederschlesien 2:0.

In Königsberg

schlug die repräsentative Mannschaft das Baltenverbandes eine Ostpreußenauswahlmannschaft mit 8:4 (3:3).

Handballspiele am Bußtag

Das Turner-Handballspiel Leipzig — Berlin ging am Bußtag auf dem Platze des BFC. Charlottenburg an der Alma vor 6000 Zuschauern vonstatten und endete 4:3 für Leipzig. Im vorausgegangenen zweiten Auswahlspiel Berlin gegen Spreegau wurde der Spreegau mit 8:2 (5:1) geschlagen. Das Jugendspiel Schöneberger TSV. gegen BFC. Charlottenburg endete mit 23:9 für Schöneberg. — Im Gesellschaftsspiel schlug der Vo. Wilmersdorf die Berliner Turnerschaft, 10. Männerabt., mit 6:4 (2:2). Das in Magdeburg zum Austrag gekommene Handballstädtespiel Magdeburg — Braunschweig verlief unentschieden 4:4 (2:2). In dem Treffen Hamburg gegen Leipzig siegte die Hamburger Mannschaft mit 9:3 (4:2). — In Leipzig wurde am Bußtag der erste Handball-Städtekampf der Sportler Leipzig — Berlin ausgetragen. Nach äußerst abwechslungsreichem Spiel konnten die Vertreter der Reichshauptstadt einen knappen, aber wohlverdienten Sieg von 5:4 (1:1) erringen.

Bußtags-Hockeystädtekämpfe

Der Brandenburgische Hokey-Verband brachte am Bußtag in der Reichshauptstadt zwei Städtespiele zur Durchführung. Die Ligarepräsentativen Hamburgs und Berlins lieferten sich vor 5000 Zuschauern einen spannenden Kampf. Berlins bessere Angriffsreihe war für den 3:2-Sieg der Reichshauptstädter ausschlaggebend. Bei Halbzeit führte Berlin mit 1:0. Das vorangegangene Städtespiel Berlin — Stettin endete mit dem gangene Städtespiel Berlin-Stettin endete mit dem der ersten Klasse.

Auswahlspiel in Hannover.

Das Bußtagsauswahlspiel der repräsentativen deutschen Hockeymannschaft in Hannover endete mit einer Ueberraschung. Die als spielsschwächer angesehene weiße Elf vermochte die starke rote Mannschaft mit 2:1 (2:0) zu schlagen. Auf Grund der gezeigten Leistungen erfolgte nach dem Spiel die Aufstellung der deutschen Ländermannschaft zu dem am 3. Dezember in London stattfindenden Spiel gegen England, die wie folgt lautet: Tor: Brunner-Leipzig; Verl.: Proft-Leipzig, Hausmann-Hamburg; Läufer: Irmer-Bremen, Theo Haag-Frankfurt, Zander-Berlin; Stürmer: Dr. Haverbeck-Hannover, Müller-Berlin, Hobi-Hannover, Bocheberlin, Wellner-Leipzig. Ersatz: Heymann-Berlin.

Oberschlesien:

Beuten 09 — Schlesien-Rapid-Breslau 6:3.

Bußtags-Konzert in Lage

Der Mitwirkung einer Ehrenschuld, der Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkriege gefallenen Söhne der Stadt Lage galt die Konzert-Veranstaltung, zu der sich am Bußtagnachmittag der Orchesterverein Lage unter seinem Dirigenten Böhm, Herr Professor August Wewelser-Detmold und ein Solo-Quartett, bestehend aus den Damen Frau Pastor v. Szalatnay (Sopran), Frau Pastor Schmidtzer-Kuhle-Bethel (Alt) und die Herren Schneider-Bielefeld (Tenor), Pastor von Szalatnay-Lage (Baß) vereinigt hatten. Und das schon mehrfach erprobte Interesse der Bewohner der Stadt Lage an guten musikalischen Darbietungen zeigte sich auch diesmal im vollbesetzten Festsaale der Turnhalle und in der feierlichen Andacht, in der diese „Eine Stunde der Weihe" betitelte Konzertveranstaltung aufgenommen wurde. Schuberts Sinfonie H-Moll (Unvollendete) stand am Anfang der Vortragsfolge und bestätigte in der unter der sicheren und erprobten Stabführung des Herrn Böhm zu schönstem Gelingen gebrachten Ausführung das schon anläßlich früherer größerer Orchesteraufführungen (Schöpfung) gefällte günstige Urteil über die hohe Leistungsfähigkeit dieses zumeist aus Dilettanten bestehenden Orchesters. (Der starke Eindruck dieser Aufführung wurde nur einmal gestört durch ein wüstes Hallali, das vom Fußballplatz hereindrang.) Herr Kaufmann Hoffmann-Lage hielt anschließend an die stimmungsreiche musikalische Einleitung eine Gedächtnisrede. Er rief die Jahre des schweren Völkerringens von 1914—1918 ins Gedächtnis zurück und schilderte die Begeisterung, mit der unsere Helden in den Kampf zogen, um auf den vielen Schlachtfeldern im Westen, Osten und Süden, zu Lande und auf dem Meere ihr Leben einzusetzen für des Vaterlandes Ehre. Sie starben, damit wir leben können. Leider sei vielfach in unserem Volke im schweren Ringen um die wirtschaftliche Existenz diese Zeit deutschen Heldentums schon in Vergessenheit geraten. Fester aber noch als alle Denkmäler aus Erz und Stein müßten diese Heldentaten in aller Deutschen Herzen eingemeißelt sein, und für die heranwachsende Generation gelte es, sich dieser Helden würdig zu erweisen.

An diese warm empfundene Gedächtnisrede schloß sich der Vortrag dreier Quartette „Für uns!" „Ist Gott für mich" und „Zu Straßburg an der langen Brück", von denen besonders das erstere sowohl durch seine tiefempfundenen Worte als auch Satzweise (nach Schubert, Tonsatz v. Kuhlo) tiefste Ergriffenheit auslöste. Herr Prof. Wewelser, dessen Beethoven-Interpretionen noch von den Detmolder Beethovenfeiern in bester Erinnerung sind, spielte mit bekannter Meisterschaft die Sonate Op. 7, nachdem er vorher einige einführende Worte dazu gesprochen hatte. Die bekannte Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel „Egmont" bildete in der exakten Wiedergabe durch die Orchesterfeiern in bester Erinnerung sind, spielte mit bekannter vereinigung den weihevollen Abschluß der schönen Veranstaltung, die bei allen Zuhörern gewiß lange im Gedächtnis nachklingen wird. Der Orchesterverein und seine freundwilligen Helfer, Prof. Wewelser und das Solo-Quartett, haben sich durch ihr verdienstvolles Wirken den reichsten Dank geschaffen. Ez.

Dr. Dorothy Jordan Lloyd, die beste Gerberin. Einer der seltsamsten Posten, den bisher eine Frau inne hatte, ist Fräulein Dorthy Jordan Lloyd aus Birmingham übertragen worden. Sie wurde mit einem sehr großen Gehalt zum Direktor der Untersuchungsstelle der Vereinigung der Britischen Lederfabrikanten ernannt, und man erhofft von ihren Versuchen den größten Nutzen für das Gerbergewerbe. Dr. Dorothy Jordan Lloyd, eine Dreißigjährige, die seit der Gründung nach dem Kriege der Untersuchungsstelle angehört, gilt als die beste Kennerin der Gerbungstechniken, die es in England und auf der ganzen Welt gibt. Sie hat bereits wichtige Versuche ausgeführt, die das Verfahren außerordentlich verbesserten und zahlreiche Abhandlungen über diesen Gegenstand verfaßt. Die Lederindustrie verdankt ihr sehr viel, und man erwartet, daß sie auf dem neuen Posten noch mehr leisten wird. M. W. W.

Literarische Rundschau

Der Himmelsstürmer. Einen Roman von Kampf, Not und Sieg im Zeichen der Technik nennt der Verfasser sein Werk. Doch es ist weit mehr. Es ist das Epos der deutschen Seele, dessen Held Gert Brandt, der Lehrer, aus der Enge seines Daseins und Berufes, in die sein junges brausendes Temperament sich hineingezwängt sieht, ewiges, faustisches, deutsches Sehnen nach Vollendung verkörpernd, hinausstrebt, emporgreift bis zu den Sternen. Wie einstmals Parsifal in Klingsors Zaubergarten, so fühlt er sich gebannt im Wunderland der Technik und schreitet von Erfolg zu Erfolg dem Endziel seines Wollens, der Besteaung, der Auflösung der Materie entgegen. Sein Schaffensfanatismus führt ihn fast in die Irre, aber mütterliche, innige Zuneigung einer seelgeprüften, edlen Frau leitet ihn, der schon den rechten Weg verlor, zurück zur Wirklichkeit des Lebens, und schwere Schuld, durch die die leuchtenden Augensterne seiner Jugendfreundin und Jugendliebe für immer ihres Glanzes beraubt werden, vollendet die Läuterung seiner ringenden Seele. Frucht bitterster Erkenntnis eigenen Verschuldens reift in ihm volles Verständnis Bestalozzischen Geistes und erweckt von neuem die Liebe zu seinem Beruf. An der Seite der Erblindeten gründet er ein neues Leben auf dem festen Grund, den des altberühmten Schulmannes Weisheit als einziges Fundament der Erziehung erkannte, auf dem Grund allsittiger, durch die Erfahrung eigenen Leidens wissend gewordener Liebe. — Ein feines Seelengemälde inmitten einer reichbewegten, von lebensvollen Gestalten erfüllten spannenden Handlung, aus der Not eines Geistigen, eines Jugendbildners unserer Tage. Das Buch ist unermeßlich reich an Hoffnungen, Lebensbejahung und Zukunftsglauben. Es ist erschienen im Ryffhäuser-Verlag Berlin W 30, und kostet in Ganzleinen 3,80 RM.

Vereins- u. Versammlungskalender

Jungdeutscher Orden, Ballei Lippe. Bruderkonvent Mittwoch, 23. Nov., 8 Uhr abends, in Lage, Hotel Reichskrone". Ordenskanzler Bornemann spricht. Näheres durch Rundschreiben.

Detmold. Nationalverband Deutscher Offiziere. Die Mitglieder werden gebeten, an dem Gedächtnisgottesdienst am Totensonntag (20. 11.) in der reformierten Stadtkirche teilzunehmen. Die freigehaltenen Plätze müssen möglichst bis 8,45 Uhr eingenommen sein. Nach dem Gottesdienst Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof. Uniform erwünscht.

— Königin-Luise-Bund. Heute (18. 11.), pünktlich 8 Uhr: Pflichtversammlung im Hotel „Arminius". Verpflichtung und Walter Flex-Gedächtnisfeier. Sonntag, 20. 11., gemeins. Kirchgang, ref. Stadtkirche. Die freigeh. Plätze müssen bis 8,45 Uhr eingenommen sein. Danach Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof.

— V. S. K. Olympia. Heute abend 8 Uhr: Spielerversammlung im Volkshaus. Jugend ½8 Uhr.

— Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei. Heute 8½ Uhr: Sprechabend im „Fuchsbau". Gäste willkommen.

— Wandervg. „Frohe Jugend". Sonnabend, 19. 11., Versammlung im Vereinslokal.

Jungdeutscher Orden Leopoldshöhe. Heute: Bruderabend bei Binnen.

Geschäftliches

Einem Teile der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Hermann Hergold, Herford, bei, der besonderer Beachtung empfohlen wird.

Kirchliche Nachrichten

Synagoge. Sonnabend, 19. Nov., morgens 9½ Uhr.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 17. Nov. Abgesehen von wenigen Spezialwerten, in denen sich eine stärkere Aufwärtsbewegung durchsetzen konnte, lag der heutige offizielle Beginn kursmäßig gut behauptet bei allerdings fester Grundstimmung. Das Geschäft war wieder nur klein, so daß besonders bei den Nebenwerten öfters zu Kursstreichungen geschritten werden mußte. Im Vordergrunde des Interesses stand der Elektromarkt, da hier die feste Haltung der gestrigen Brüsseler Börse für die entsprechenden Werte anregte und man auf Grund der neuen belgischen Diskontermäßigung um ½ Proz. für bald mit weiteren Steigerungen rechnen zu können glaubte. So standen auch Chade-Aktien mit einem Gewinn von 24 RM. an erster Stelle. Die übrigen Elektropapiere gewannen 2—5 Proz., über dem Durchschnitt von 1—3 Proz. waren Glanzstoff, Bemberg, Ilse, Salzdetfurth, Löwe und Rhenania erhöht. Bemerkenswert schwach Laura minus 3¼ Proz. Anleihen weiter anziehend. Ausländer behauptet, für Pfandbriefe bestand eher Kaufneigung, Liquid.-Pfandbriefe und Anteile wieder gefragt. Geld unverändert leicht, Tagesgeld 5—7 Proz., Monatsgeld 8—9½ Proz. Warenwechsel 7¼ Proz. ca. Nach den ersten Kursen wurde es ruhiger, es traten teilweise kleine Rückgänge von 1 Proz. ein. — Der nach den ersten Kursen einsetzende Vorstoß der Baissepartei wurde durch neu eintreffende Kaufordres des Auslandes (Brüssel, Paris und Schweiz) für Elektrowerte aufgefangen, so daß sich darauf durch Deckungen gegen 1 Uhr eine festere Welle durchsetzen konnte. Auch der Kassamarkt wies zumeist Kursgewinne auf Anleihen weiter steigend, Ausländer behauptet, für Pfandbriefe bestand zunehmende Kaufneigung. Rentenbriefe lagen ca. ¼ Proz. höher. Liquidationspfandbriefe und Anteile wieder stärker gefragt und 1 RM. rfp. 2 RM. im Durchschnitt fester. Auch die Nichtermäßigung des Privatdiskontes änderte an der festen Stimmung nichts mehr. Das Geschäft blieb bis zum Schluß, besonders am Elektromarkt, ziemlich lebhaft. Einige Spezialpapiere, Spritwerte, Gesfürel, Löwe, Licht und Kraft usw., gewannen bis zu 7 Proz., während im allgemeinen die Steigerungen nur selten über 2 Proz. hinausgingen. — Nachbörslich überwiegend kleine Kursgewinne. Lebhafter Elektrowerte. Schutzgebiete 7½, Anleihe-Ablösungsschuld 13,50—13,60, Chade-Aktien 556. — Terminkurse: Nordd. Lloyd 140; Barmer Bankverein 128½; Berl. Handelsch. 220; Commerzbank 157½—158; Danatbank 208½—209; Deutsche Bank 151¾; Disconto 146¾; Dresdner Bank 148½; Mitteld. Kreditbank 200; A. E. G. 154½—155; Bergmann 183½; Berl. Maschinen 114; Charl. Wasser 123¾; Demag 66; Farben 260—261; Gelsenkirchen 134; Gesfürel 271½; Harpener 181½; Hösch 137½; Klöckner 119¾; Mannesmann 140½; Mansfeld 102¾; N. A. G. 93½; Orenstein & Koppel 117¾; Siemens & Halske 262½; Phönix 91¾; Glanzstoff 548—550.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 17. Nov. Das Geschäft kam heute nach der gestrigen Feiertagsunterbrechung nur ziemlich langsam in Gang. Die Auslandsforderungen für Weizen und Roggen waren wiederum erhöht und ebenso auch die Offerten für inländisches Brotgetreide. Am Cifmarkte war bis zur Abfassung des Berichtes von Umsätzen nichts zu hören. Für Inlandsmaterial (aber nur für gute Qualitäten) macht sich wohl einige Nachfrage geltend, aber die erhöhten Preise sind nur schwer durchzuholen. Überhaupt beschränken sich die Käufe auf die Deckung des dringendsten Bedarfes. Roggen hat nach wie vor Export nach der Tschechoslowakei. Am Lieferungsmarkt war Weizen um 1 bis 2 Mark im Preise erhöht. Roggen lag in der Dezembersicht wiederum fester, dagegen waren die späteren Monate auf Realisationen leicht rückgängig. Für Weizen- und Roggenmehle forderten die Mühlen die gleichen Preise wie am Dienstag, ohne daß sich jedoch größeres Geschäft entwickeln konnte. Hafer ist bei fast unveränderten Preisen in laufendem Konsumgeschäft, vereinzelt geforderte Preiserhöhungen waren kaum durchzusetzen. Gerste unverändert still.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 17. Nov. Weizen: märkischer 242—240, Dez. 274¼—275, März 277—277¾, Mai 278¼—279¼, fest; Roggen, märkischer 242—246, Dez. 258¼—258½ bis 259, März 261¼—262½, Mai 265¼—265¾, stetig; Gerste 220—263, ruhig; Hafer: märkischer 202—212, Dez. 224 u. Brief, März 230, fester; Mais, loko Berlin 197—198, fester; Weizenmehl 31,25—34,50, ruhig; Roggenmehl 32,50—34,25, ruhig; Weizenkleie 14.50 bis 14,75, behauptet; Roggenkleie 14,50—14,75, behauptet; Raps 340—345, behauptet; Viktoriaerbsen 52—57; kl. Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 21—22; Wicken 22—24; blaue Lupinen 13,75—14,50; gelbe Lupinen 14.75 bis 15,50; Rapskuchen 15,90—16,20; Leinkuchen 22.20 bis 22,30; Trockenschnitzel 10,80—10,90; Sojaschrot 19,90—20,20; Kartoffelflocken 24,10—24,60.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte vom 15. November. Auftrieb: 2555 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 8—11 M, 8—12 Wochen alt 12—18 M; Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alt 19—30 M, 4—6 Monate alt 31—50 M. Marktverlauf langsam.

Witterungs-Uebersicht
vom 17. November 1927.

Über Nacht haben sich die beiden Hochdruckgebiete über Skandinavien einerseits und über Südfrankreich andererseits zu einer Hochdruckbrücke vereinigt. Unser Gebiet hat im Bereich dieses hohen Druckes schwache veränderliche Winde. Die Temperaturen liegen östlich der Weser noch unter dem Gefrierpunkt, westlich davon ist jedoch ein schneller Temperaturanstieg erkennbar. Die geringe Luftbewegung begünstigt wieder die Nebelbildung, besonders am Westabhang des Hochs, wo die warme ozeanische Luft auf die Kaltluft auftrifft. Westlich der Britischen Inseln liegt eine sehr tiefe Depression, und der starke Druckfall über England läßt ihr weiteres schnelles Vordringen ostwärts erkennen. Doch wird sie bei uns zunächst noch keinen stärkeren Einfluß gewinnen, sondern unser Wetter wird noch trocken bleiben. Die Temperaturen werden langsam wieder ansteigen.

Wetteraussichten für den 18. und 19. November.

Wolkig, zeitweise Aufheiterung, trocken, noch ziemlich kalt, aber langsame Erwärmung. Frühnebel, stellenweise noch Nachtfrost, schwache Winde aus wechselnden Richtungen.

Suche auf sofort oder zum 1. Dez. in den Industriebezirk einen zuverlässigen

Brenner

für Klinkerwerk. Es wollen sich nur solche melden, die schon Klinker gebrannt haben und für gute Ware aufkommen. Sommer- u. Winterbetrieb. Dortmunder Tarif.

Schriftl. Meld. unter Nr. 14818 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Vertreter gesucht für Darlehn und Hypotheken. Finanzbüro Spandau, Moritzstr. 5.

Lehrling
oder
Lehrfräulein

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, sof. für Büro gesucht.

Schriftl. Offert. unt. Nr. 14825 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche für sofort einen

Bäckergesellen

in Konditorei nicht unerfahren. Daselbst ein

Laufjunge

13—14 J., für nachm.

Konditorei Hollmann
Lange Straße

Wir suchen sof. einen tüchtigen (14816

Auskarrer

Dampfziegelei
Germania
Ringscheidt & Co.
Velbert (Rhld.)

Zum 1. Dez. gesucht eine umsichtige

Kinderpflegerin

Alter 25—35 Jahre, zu Säugling und 2 Schulkindern. Kinderzimmer. Wäsche, gutes Nähen verlangt. Ferner ein

Mädchen

mit guten Kochkenntnissen für Haus- und Küchenarbeit. Alter 20 bis 25 Jahre. Referenzabschriften. Gehaltsansprüche einsenden an

Baronin Dalwigk
Paderborn
Hotel Pfeilmann

Sauberes

Hausmädchen

per 1. oder 15. Dezbr. gesucht. (14817

Frau Eickmeyer
Herford, Johannisstr. 81

Für kl. Haushalt in Detmold wird besseres, älteres

Mädchen

gesucht. Schriftl. Meldungen unter Nr. 14815 a. d. Geschst. d. Lösta.

Suche für sofort ein tüchtiges

jung. Mädchen

als Stütze.

Albert Wind
Alexburg
Bad Salzuflen

Ein in Küche u. Haushalt erfahrenes tüchtiges, älteres

Mädchen

für lebhaften Gastwirtschaftsbetrieb für sofort gesucht. Lehrtöchter und Zweitmädchen vorhand.

Deutsches Haus
Lünen a. d. Lippe
Münsterstraße 6

Suche zum 1. 12. erfahrenes, selbständiges

Küchenmädchen oder Köchin

Etwas Hausarb. Hausmädchen vorhanden.

Frau v. Schilgen
Palaisstraße 6

Kaufmann, ev., 33 J. alt, Erbe des elterlichen Geschäfts, wünscht die Bekanntsch. e. bürgerl. ers. ig. Dame zw. bald.

HEIRAT

Ausf. Off. u. Nr. 14809 a. d. Geschst. d. Lösta. Anonym zwecklos. Diskretion Ehrensache.

Spezialgeschäft
für moderne Bildereinrahmungen
Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 884.
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Ständige Kunstausstellung (7534
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Ein Buch, das jedem deutschen jungen Freude macht!

Lindberg erzählt seinen Ozeanflug

Reich bebildert, fesselnd und spannend geschrieben
In Halbleinen nur 2.80 Mk.
Vorrätig in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Wir suchen
per sofort eine perfekte
Stenotypistin
die auch in Buchhaltung und im Kassenwesen vertraut ist.
Meldungen morgens von 10-11 Uhr im
Modernen Lichtspielhaus
Detmold, Lange Straße